

100

JAHRE

1911 - 2011

Sektion Celle

im Deutschen Alpenverein



8 S 4
FS
(2011)

Archivexemplar
nicht ausleihbar



Deutscher Alpenverein
Sektion Celle

Festschrift

**zum
100. Geburtstag
der Sektion Celle
des
Deutschen Alpenvereins**

1
2
6
8
0
2
3
6
8
0
2
5
6
8
4
5
7

Impressum:

Sektion Celle des Deutschen Alpenvereins e. V.
Hannoversche Straße 30 D, 29221 Celle

Schriftleitung: Gitta Hempel, 29223 Celle

Layout und Druckvorlagenherstellung:
Celler Schreibstudio, Inh. Christina Stüwe, 29227 Celle

Druck: Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, 29227 Celle

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----------|
| Grußworte | 4 bis 11 |
| Geschichte der Sektion Celle des Deutschen Alpenvereins | 12 |
| Die Celler Hütte erzählt . . . | 16 |
| Jubiläum – 25 Jahre Celler Hütte September 1989 | 18 |
| Das Ausbildungsreferat | 20 |
| Die gute Seele der DAV Sektion Celle | 22 |
| Die unendliche Geschichte einer Kletterwand | 23 |
| Aktivitäten an der erweiterten Kletterwand | 26 |
| Kalender 82 – Aufzeichnungen über eine unvergessliche Zeit | 28 |
| Eine Gruppe entsteht – zum Beispiel: die Montagsgruppe | 30 |
| Fahrradwanderungen in der DAV Sektion Celle | 32 |
| Die Wandergruppe | 35 |
| Schön, dass es die Wandergruppe gibt | 36 |
| Der Skilauf in der Sektion Celle seit den achtziger Jahren, betrachtet aus der Sicht eines Übungsleiters | 38 |
| Skifreizeiten | 44 |
| Geteilte Begeisterung – vielfache Freude | 45 |
| Celle im Jahr 2021 – Die DAV Sektion wird 110 Jahre | 47 |

Grußwort 100 Jahre Sektion Celle des Deutschen Alpenvereins

Die Sektion Celle im Deutschen Alpenverein feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Zu diesem ehrenvollen Jubiläum gratuliere ich der Sektion, ihrem Vorstand und allen Mitgliedern im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Celle auf das Herzlichste.

Die Pioniere der Gipfelstürmer haben es mit Sicherheit nicht vorhergesehen, dass ihr Sport einmal so verbreitet sein würde. Als in der Mitte des 19. Jahrhunderts englische Bergsteiger erstmals den Versuch unternahmen, die gewaltigen Bergmassive des Himalaya zu ersteigen, wurden sie noch verspottet. Als dann 1865 das Matterhorn erstmals bezwungen wurde, begeisterte dieser Sport die Menschen in Scharen und der Boden für die Gründung von Alpenvereinen war bereitet.

Als Trendsportart nimmt das Bergsteigen und Bergwandern einen stetigen Aufschwung, entdeckt Jung und Alt den Reiz am Sport in unverfälschter Natur und dem Erfahren eigener Grenzen. Wanderungen, Kletterfahrten, Skiausflüge oder Training im Kletterzentrum in der CD-Kaseme, Jugendarbeit und Geselligkeit, all das trägt dazu bei, dass sich die Sektion zu einem der größten Vereine in Celle entwickelt hat.

Und nicht zu vergessen: Die Celle Hütte! Zu Recht gilt die von der Sektion erbaute Hütte - dabei ist der Begriff Hütte eine gelin-



de Untertreibung - in 2240 Metern Höhe über dem Seebachtal in Österreich als das Schmuckkästchen in den Hohen Tauern. Möglich ist das alles nur, wenn der ehrenamtliche Einsatz die entsprechende Basis schafft. Ich bin überzeugt, dass ein ganzes Jahrhundert erfolgreiches Wirken an den Frauen und Männern liegt, die sich uneigennützig in den Dienst des Alpenvereins und damit der Allgemeinheit gestellt haben. Hierfür meinen aufrichtigen Dank!

Mein Dank gilt an dieser Stelle auch allen, die den Alpenverein in seiner jetzt 100-jährigen Geschichte umsichtig geleitet haben, allen Übungsleitern und Betreuern die für die Kletterausbildung verantwortlich zeichnen. Der Sektion Celle im Deutschen Alpenverein wünsche ich alles Gute, weiterhin eine erfolgreiche Arbeit und, dass der Weg auch in Zukunft immer nach oben führen wird.

(Dirk-Ulrich Mende)
Oberbürgermeister

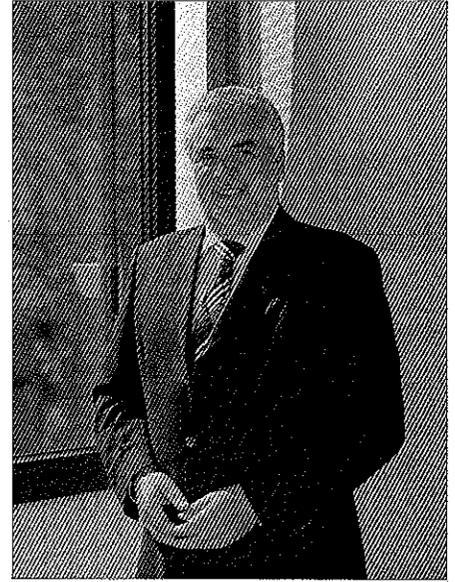
Grußwort des Landkreises Celle

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Alpinisten,

ich gratuliere Ihnen im Namen von Kreistag und Kreisverwaltung recht herzlich zu Ihrem 100-jährigen Jubiläum der Sektion Celle des Deutschen Alpenvereins.

100 Jahre – „das ist doch noch kein Alter!": so entfährt es derjenigen und demjenigen, der Ihre Aktivitäten einmal genauer anschaut. Denn Sie können nicht nur auf eine bewegende Vereins- und Verbandsgeschichte zurückblicken. Sie haben es über vier Generationen immer verstanden, sich jungen Mitgliedern zu öffnen und für junge Alpinistinnen und Alpinisten ein interessantes Forum zu sein.

Was ich an der Sektion Celle des Deutschen Alpenvereins immer sehr bewundere, sind der Zusammenhalt und die Schaffenskraft innerhalb des Vereins. Ohne ein so großes Maß an ehrenamtlicher Arbeit ist es nicht möglich, eine eigene Geschäftsstelle und die „Celler Hütte“ in den Tauern zu unterhalten! Dieser Teamgeist zeichnet die Celler Sektion aus und wirkt auf viele anziehend.



Klettern, Wandern, das gemeinsame Erleben – dies erlebt gegenwärtig einen richtigen Aufwärtstrend, über den ich mich für Sie freue. Ich wünsche Ihnen ein gutes Jubiläumsjahr ganz im Zeichen einer weiter so aktiven Zukunft und viel Spaß beim Lesen dieser Festschrift.

Ihr Klaus Wiswe
– Landrat –



Grußwort des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes

Bestünde heute die Möglichkeit, mit Herrn Prof. Dr. Behrens, dem einstigen Gründungsvorsitzenden der Sektion Celle des Deutschen Alpenvereins ein Interview zu führen, würde meine erste Frage an ihn lauten: „Hätten Sie sich vorstellen können, dass nach 100 Jahren die Sektion Celle nahezu 1.000 Mitglieder zählt?“ Ich bin sicher, er hätte die Frage mit einem ungläubigen Kopfschütteln beantwortet.

Und doch hat sich aus dem zarten Pflänzchen des Jahres 1911 mitten in der norddeutschen Heide und 800 Kilometer vom Alpenbogen entfernt eine kräftige Bergblume entwickelt, die Jahr für Jahr blüht und gedeiht.

Dabei war schon der Start der Sektion ungewöhnlich. Mit tatkräftiger Unterstützung von Prof. Dr. Karl Arnold, dem damaligen langjährigen Vorsitzenden der Sektion Hannover, gelang es schon beim Gründungsakt unglaubliche 70 Gründungsmitglieder zu gewinnen. Vergleichbare Sektionen wurden allenfalls von

einem guten Dutzend Gründungsmitgliedern aus der Taufe gehoben. Damit findet sich in der Celler Alpenvereinsgeschichte ein weiterer Beleg dafür, welch' segensreichen Einfluss Prof. Arnold zu seiner Zeit auf die Gewinnung von Mitstreitern für die Ideen des Alpinismus in Nordwestdeutschland ausgeübt hat.

Ihm dürfte es letztlich auch zu verdanken sein, dass die freundschaftliche Verbindung der Sektionen Celle und Hannover die Jahrzehnte überdauert hat. So übernahm die junge Sektion im Jahr 1925 aus dem Arbeitsgebiet der Hannoveraner zwischen Ankogel und Hochalmspitze in den Hohen Tauern den Bau und die Betreuung des Celler Weges und ließ 1964 den Bau und die Weihe der Celler Hütte folgen. Sie hat damit ihren angemessenen Beitrag zur Erschließung des Alpenraums mit Hütten und Wegen beigesteuert und gleichzeitig dem Namen Celle unter den Bergsteigern und Bergwanderern einen guten Klang verliehen.

Und die Sektion selbst? Im hundertsten Vereinsjahr ist sie aktiv wie eh und je, hat Schritt gehalten mit der Entwicklung auch der modernen Alpensportarten und bildet im Kleinen die ganze Palette alpiner Aktivitäten ab, die den großen Deutschen Alpenverein ausmachen.

So etwas geht nur mit engagierten Frauen und Männern, die sich dem Verein mit ihrer ganzen Persönlichkeit widmen, neue Ideen entwickeln und umsetzen, mit Weitblick agieren und Zukunftsperspektiven entwickeln. Das ist seit nunmehr 100 Jahren gelungen und es spricht alles dafür, dass es auch in der Zukunft so bleiben wird.

Noch etwas sei als Besonderheit angemerkt: Seit dem tragischen Bergtod des Sektionsvorsitzenden Hans-Georg Reinsberg im Jahre 1979 werden die Geschicke der Sektion über 30 Jahre von engagierten Frauen gelenkt. Das ist im DAV einmalig. Vor allem die heutige Ehrenvorsitzende Ilse Dehn hat sich nicht nur

um ihre Sektion große Verdienste erworben, sondern auch durch ihre 10-jährige Mitarbeit im Hauptausschuss des DAV, bei der sie mit großem Geschick und Nachdruck die Interessen der alpenfernen Sektionen und der Frauen im DAV vertreten hat, um die Weiterentwicklung des gesamten Deutschen Alpenvereins.

So beglückwünsche ich also, auch im Namen aller Schwestersektionen des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes, die Sektion Celle zu ihrem stolzen Jubiläum und wünsche ihr auch für die kommenden Jahre und Jahrzehnte Glück und Erfolg.

Mit einem herzlichen Bergheil

Klaus-Jürgen Gran
Sprecher des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes des DAV

Grußwort des DAV – Hauptvereins in München

Zu ihrem 100-jährigen Bestehen darf ich der DAV-Sektion Celle auch im Namen des Hauptvereins recht herzlich gratulieren! Die Sektion Celle ist eine von vier Sektionen, die im Jahr 2011 dieses Jubiläum feiern. Mit rund 1000 Mitgliedern ist sie zwar die kleinste Jubiläumssektion, aber sie leistet Großes, das Dank und Anerkennung verdient!

Die Leistungen der DAV-Sektion Celle für unsere Gemeinschaft sind bemerkenswert: Schließlich pflegt sie bereits seit mehr als 80 Jahren den Celler Weg in den Hohen Tauern und sorgt seit dem Jahr 1963 für ihre Celler Hütte. Wir alle wissen, dass sowohl der Wege- als auch der Hüttenunterhalt besonders für eine „alpenferne“ Sektion mit immensem Aufwand verbunden sind. Gerade in einer Zeit, in der die Finanzen knapp sind und es immer schwieriger wird, ehrenamtliche Arbeitskraft zu organisieren und motivieren, ist das Engagement der Sektion Celle aller Ehren wert. Deshalb möchte ich Ihnen an dieser Stelle herzlich danken!

Leistungen für die Gemeinschaft erbringen Sie, liebe Bergkameradinnen und Bergkameraden in und um Celle, aber auch in anderer Hinsicht: Seit jeher pflegt die Sektion enge und freundschaftliche Kontakte zu benachbarten Sektionen und zu ver-

schiedensten Partnern in ihrem Arbeitsgebiet, seit jeher hat Ihre Sektion auch sportliche und unterhaltsame Termine in ihrem Programm – und lässt sich dafür auch einiges einfallen: So zeigt ein Blick in die Chronik, dass bei dem einen oder anderen Alpenfest kurzerhand heimische Heidschnucken als Gämsen-Ersatz dienen mussten... Einfallsreich zeigten und zeigten sich die Verantwortlichen auch, was den Sport vor Ort betrifft: So war die Sektion Celle einer der ersten Vereine, die sich in der CD-Kaserne einmieteten und dort auch prompt ihre Kletterwand errichteten. Zudem begründete die Sektion auch den Celler Triathlon – eine Veranstaltung, die sich üblicherweise nicht im Angebot von DAV-Sektionen findet. Erwähnenswert ist aber auch, dass in der Sektion Celle der Begriff „Kontinuität“ großgeschrieben wird: In der 100-jährigen Geschichte gab es bislang lediglich neun erste Vorsitzende!

In diesem Sinne wünsche ich der Sektion Celle, dass sie weiterhin mit so viel Kontinuität arbeitet – und dabei ihren sprichwörtlichen Blick über den Tellerrand und ihre Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem bewahrt!

Josef Klenner
DAV Präsident



Grußwort zum Jubiläum

Als Bürgermeister der Nationalparkgemeinde Mallnitz gratuliere ich der Sektion Celle des DAV ganz herzlich zu ihrem 100-jährigen Bestandsjubiläum.

Mallnitz ist für alle Bergsteiger ein lohnenswertes und authentisches Ziel, mit exzellenten alpinen Möglichkeiten in allen Schwierigkeitsgraden, von der leichten Wanderung am ebenen Talboden bis hin zum Klettersteig im Reich der Dreitausender. Ein weitläufiges Wanderwegenetz steht dem Alpentouristen ebenso zur Verfügung wie eine Reihe echter, alpiner Schutzhütten, die dem Gast am Berg eine attraktive Beherbergung bieten.

Das alles in einer beeindruckenden und vielfältigen Gebirgslandschaft, mitten im Nationalpark Hohe Tauern.

Dieses einzigartige Alpine Paradies haben schon sehr früh zahlreiche Sektionen des DAV als Arbeitsgebiet für sich entdeckt und seit weit mehr als 100 Jahren engagieren sich diese in Mallnitz. Bis heute ist deren wertvolle Arbeit die Basis für die alpine Infrastruktur im Bergsteigerdorf Mallnitz.

Auch die Sektion Celle, die im Gefolge des großen Alpenpioniers Prof. Dr. Karl Arnold in der Mallnitzer Bergwelt tätig wurde, hat dabei wertvolle Arbeit geleistet. Sie hat sich zunächst in der

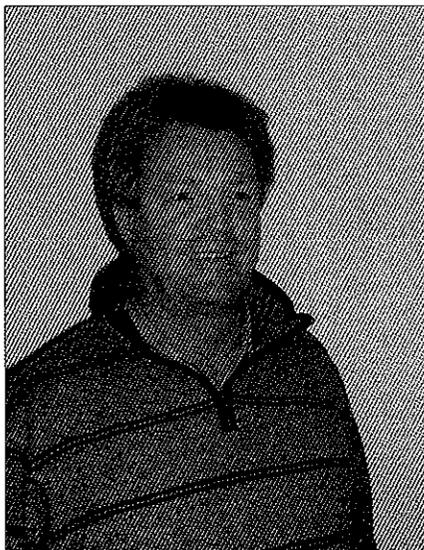


Errichtung und Erhaltung von Wegen ausgezeichnet und dabei einen bedeutenden und sicher nicht unproblematischen Abschnitt des Tauernhöhenwegs zur Betreuung übernommen, der bis heute, bedingt auch durch die klimatischen Veränderungen, für die Sektion eine große Herausforderung in der Erhaltung darstellt.

Mit der Errichtung der Celler Hütte im Jahr 1964 wurde nicht nur eine wichtige alpine Unterkunft am Tauernhöhenweg geschaffen, sondern auch die Verbundenheit zu Mallnitz noch verstärkt. Die Hütte wird seit ihrer Sanierung 1995 von der Sektion selbst nicht zu Unrecht als „Schmuckkästchen“ in den Hohen Tauern bezeichnet.

So darf ich der Sektion Celle im Namen der Gemeinde Mallnitz sehr herzlich für ihren Einsatz in Mallnitz danken und für ihre weitere Arbeit, vor allem auch in ihrer „Alpinen Heimat“ das Beste wünschen.

Günther Novak
Bürgermeister der Nationalparkgemeinde Mallnitz



Zum 100 jährigen Bestehen der Sektion Celle des DAV

Der Tauernhöhenweg zählt zu den schönsten hochalpinen Wanderstrecken in den Ostalpen und er ermöglicht gerade auf dem Gemeindegebiet von Mallnitz ein besonderes und einzigartiges Bergerlebnis. Dem Wanderer bieten sich entlang dieses Weges zahlreiche Tourenmöglichkeiten und Gipfelerlebnisse in einem geradezu unvergleichlichen Panorama in der Welt der Dreitausender.

Seit weit mehr als 100 Jahren engagieren sich nun schon zahlreiche Sektionen des Deutschen Alpenvereins in Mallnitz entlang dieses Höhenweges, haben ihn vielmehr erst zu dem gemacht, was er heute ist. Zu diesen Alpenpionieren zählt auch die Sektion Celle, die einen wesentlichen Teil dieses Weges mit samt einer vorbildlichen Hütte als ihr Arbeitsgebiet betreuen. Dadurch ist unzähligen naturverbundenen Menschen ein Zugang zu Bergsportaktivitäten ermöglicht worden.

Die Sektion Celle hat sich in ihrer alpinen Verantwortung immer als besonders zuverlässig und vorbildlich gezeigt und hat sich

auch immer sehr positiv in die Arbeitsgemeinschaft Tauernhöhenweg eingebracht, um alpine Probleme im Erfahrungsaustausch und in engem Kontakt mit den örtlichen Stellen zu lösen.

So bedanke ich mich als Obmann der Sektion Mallnitz des Österreichischen Alpenvereins sehr herzlich für ihre wertvolle alpine Arbeit, gratuliere sehr herzlich zum Jubiläum und wünsche der Sektion Celle, dass es auch weiterhin gelingen mag, die Begeisterung für die Berge und die sportliche Betätigung in freier Natur an die Jugend weiterzugeben.

Mit herzlichen Grüßen aus Mallnitz
Arnold Rom
Obmann der Sektion Mallnitz
des Österreichischen Alpenvereins



Grußwort der Vorsitzenden

In diesem Jahr blicken wir auf die 100-jährige Vereinsgeschichte zurück. Wie kam es dazu 42 Jahre nach Gründung des Alpenvereins (damals noch Deutscher und Österreichischer Alpenverein) eine Sektion im hohen Norden, weitab von den ca. 1000 km entfernten Alpen zu gründen?

Im Juni 1911 trafen sich in Celle wohnende Mitglieder der Sektionen Hannover und Hildesheim und einige andere Alpenfreunde, um die Gründung einer eigenen Sektion in die Wege zu leiten. Herr Professor Dr. Karl Arnold aus Hannover, der bereitwillig von Anfang an seine Unterstützung zusagte, hielt am 4. Juli 1911 in Celle anlässlich der Gründungsversammlung einen begeisternden Vortrag über die Zwecke des Alpenvereins. Der Erfolg: Sofort erklärten 70 Damen und Herren ihren Beitritt. So trug die Sektion Hannover durch Professor Arnold zur Gründung der Sektion Celle bei und blieb über alle Jahre hinweg der Betreuer und Gönner der Sektion Celle.

Der neu gewählte Vorstand der Sektion hat am 1. Dezember 1911 beim Königlichen Amtsgericht Celle die Eintragung des Vereins im Vereinsregister angemeldet.

Die Mitgliederzahl wuchs stetig an und nähert sich der 1000-Mitglieder-Marke.

Auch die Aktivitäten haben sich in den vergangenen 100 Jahren entwickelt: Regelmäßige Wanderungen (ganz- und halbtags), Mehrtages-Wanderungen im In- und Ausland, geführte Radtouren, Skifreizeiten in Österreich, Klettern am Fels und in der Halle, Sektionsabende mit Dia- und Filmvorträgen.

Für die Fitness wird angeboten und auch genutzt: Konditionstraining in der Halle (z. B. Skigymnastik), Nordic-Walking, Laufen.

Das Arbeitsgebiet der Sektion liegt im „Nationalpark Hohe Tauern“ in Österreich. Im Jahr 1925 wurde der Ausbau des „Celler Weges“ von unserer Sektion übernommen und am 3. September 1925 feierlich eröffnet. 41 Jahre später (1964) war der Bau der „Celler Hütte“ (Selbstversorger Hütte) realisiert.

Mallnitz ist die alpine Heimat der Sektion Celle. Die regelmäßigen Zusammenkünfte der Sektionen, die in der „Arbeitsgemeinschaft Tauernhöhenweg“ zusammen geschlossen sind bilden eine Solidargemeinschaft und sind ein Forum für alle Verantwortlichen.

Ich danke allen, die sich an dieser Festschrift beteiligt haben, sowie allen Mitgliedern, die sich in vielfältiger Weise in der Sektion engagiert haben.

Im diesem Jahr beginnt für die Sektion ein 2. Jahrhundert für das ich allen künftig Verantwortlichen viel Erfolg bei ihren Aufgaben wünsche und dazu Freude bei all' ihren Unternehmungen in den Bergen.

Ihre

Margret Schulz
1. Vorsitzende der Sektion Celle

Geschichte der Sektion Celle des Deutschen Alpenvereins,

zusammengefasst auf der Basis des Textes von Walther Fischer und Ilse Dehn in der Festschrift zum 75. Geburtstag, 1986 (Seite 15 – 35)

Von Gudrun Blanke-Hepper

Die Sektion Celle des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins wurde 1911 gegründet, und zwar auf Anregung einiger in Celle wohnender Mitglieder der Sektion Hannover. Hauptförderer und später langjähriger treuer Freund war der aus Bayern stammende Vorsitzende der Sektion Hannover, Prof. Karl Arnold. Die Patensektion Hannover hatte damals um 1000 Mitglieder! Die Sektion Celle, eine von knapp 400, zählte zunächst 79 Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt:

| | |
|----------------------------------|---------------------------------------|
| Vorsitzender: | Professor Dr. Behrens |
| Stellvertretender Vorsitzender: | Justizrat Schneider |
| Schriftführer: | Pastor Wittrock |
| Stellvertretender Schriftführer: | Kaufmann Fritz Wulkop |
| Kassenführer: | Bankdirektor Wessel |
| Stellvertretender Kassenführer: | Bürovorsteher Fritze |
| Stellvertretender Beisitzer: | Oberlandesgerichtspräsident Dr. Wolff |
| Beisitzer: | Hauptmann Schimmelpfeng |
| Beisitzer: | Dr. med. Jessen |

Als Ziele des Vereins wurden damals, laut Cellescher Zeitung vom 5. 7. 1911, genannt: Aufschließung der Alpen und Erleichterung ihrer Bereisung, Herstellung und Verbesserung von Verkehrs- und Unterkunftsmitteln, Organisation des Führerwesens und dergl.

Das Arbeitsgebiet unserer Patensektion Hannover ist das Ankogelgebiet in den Hohen Tauern, oberhalb Mallnitz. So nahm schon im Jahr der Gründung ein Mitglied unserer Sektion an der Erstbegehung eines Abschnittes des Tauernhöhenweges und der Einweihung des Hannoverhauses teil. Das Interesse an den Alpen, insbesondere an dem von der Sektion Hannover betreuten Gebiet, wurde durch Lichtbilder- oder „Laternbilder“-Vorträge

gefördert, doch auch der Harz kam nicht zu kurz, wovon eine „Herrenwanderung“ mit 15 Teilnehmern im Februar 1912 zeugt. Auch ein erstes Alpenfest fand in der Karnevalssaison 1912 in der Union statt, sogar mit Rutschbahn.

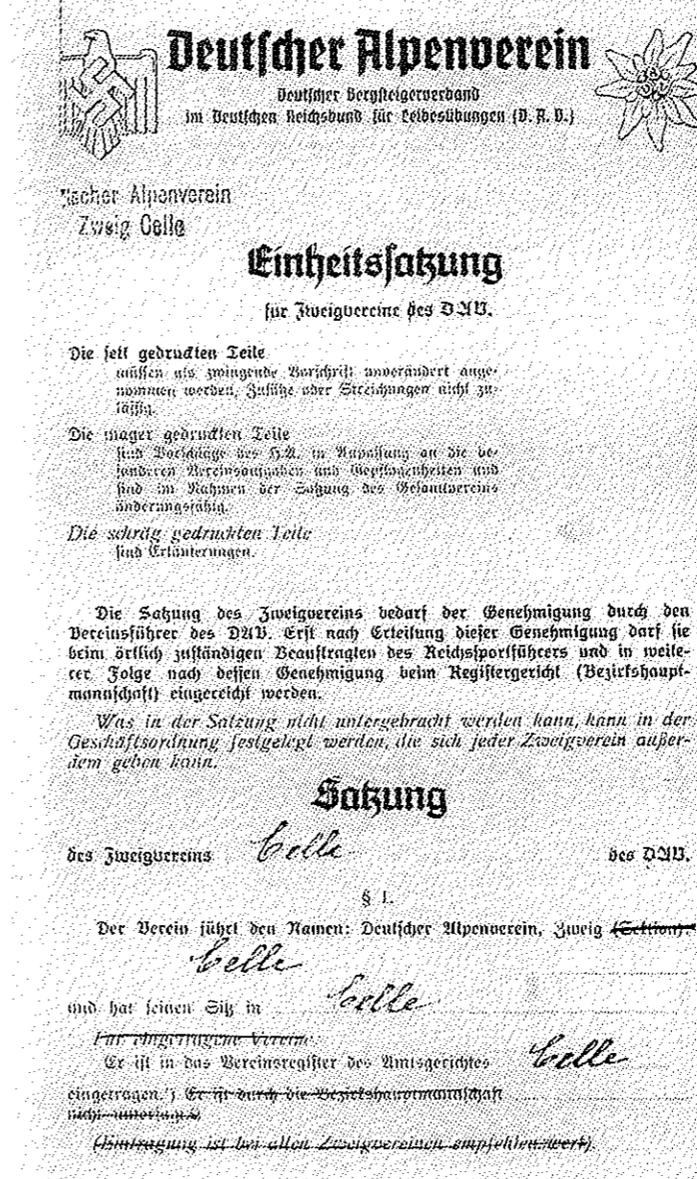
Der Erste Weltkrieg bedeutete ein vorläufiges Ende des Vereinslebens und brachte Verluste mit sich. Neben anderen Veränderungen im Vorstand trat 1920 Kaufmann Kerler ein, ein bergerehrender Mann aus Kempten im Allgäu.

1925 wurde der „Celler Weg“ als Verbindung des Hannoverhauses mit der Gießener Hütte fertiggestellt, dessen Bau die Sektion Celle übernommen hatte. Bei der Eröffnung wurde auch einer der Lassacher Köpfe auf den Namen „Celler Spitze“ getauft. Für die Begeisterung der erst 150 Mitglieder zählenden Sektion spricht, dass sie 4.000 bis 5.000 RM für den Wegebau aufbrachte.

Von dem inzwischen zum Vorsitzenden gewählten fröhlichen Bergsteiger Pastor Mittrock und seinem lebhaften Stellvertreter O.L.G.R. Dr. Brons wurden mehrere gemeinsame Bahnreisen in die Alpen organisiert.

Zu Beginn des Jahres 1921 hatten sich auf Anregung Prof. Arnolds 22 Sektionen zum Nordwestdeutschen Gauverband zusammengeschlossen; einerseits, um regionale Fragen zu klären, andererseits, um die Interessen der alpenfernen Sektionen im Hauptverein mit Nachdruck vertreten zu können.

Als interessant fällt auf, dass Prof. Arnold im selben Jahr die an sich wünschenswerte Pflege von Jugendwanderungen nicht als Angelegenheit des Alpenvereins betrachtete sondern als die von heimatlichen Vereinen: die Jugend solle zunächst durch das Kennenlernen der Heimat eine bestimmte Reife erlangen. Die Ansichten müssen sich spätestens bis zum Beschluss der Satzung



1) nicht nur für Zweigvereine im Altreich.
 1) nicht nur für Zweigvereine in der Ostmark.
 Nicht-Zutreffendes ist zu streichen.
 § 2.
 Zweck des Vereins ist die leibliche und geistliche Erziehung der Mitglieder durch planvoll betriebene Leibesübungen und Pflege des Volksbewusstseins im Geiste des nationalsozialistischen Staates.
 Insbesondere ist es Zweck des Vereins, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern jeder Art in den Ostalpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur Deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.
 Der Verein verfolgt gemeinnützige Zwecke. Ueberhörsche aus Vereinstatistiken, die der Volksbildung, Volkserziehung und Kultpflege dienen, müssen wieder ausschließlich für die gleichen gemeinnützigen Zwecke verwendet werden.

der Sektion Celle von 1979 gewandelt haben, die es ja als Vereinszweck bezeichnet, „... Kenntnisse der Hochgebirge zu erweitern, das Bergsteigen und Wandern, besonders das der Jugend, zu fördern und zu pflegen, ...“.

Die Förderung des Wintersports wurde ein Thema, und so führten entsprechende Bemühungen 1937 zum Bau der Torfhaushütte durch die Sektionen Braunschweig und Hannover, für die norddeutschen Sektionen ein großer Gewinn.

Andererseits war das Leben im Alpenverein nach 1933 unausweichlichen Zwängen ausgesetzt: Devisensperre, Führerprinzip, Arierparagraph, Änderung der Satzung und Eingliederung als Bergsteigerverband in den Reichsbund für Leibesübungen mit den Richtlinien ideologisch-nationalsozialistischer Gedankenguts.

Nach der Auflösung des Deutschen Alpenvereins durch die Militärregierung im Jahre 1945 gelang es, die Sektion Celle nach Satzungsänderung und mit einem neuen Vorstand wieder aufleben zu lassen. Das Vereinsleben musste sich jedoch auf Vorträge und auf Wanderungen in der näheren Umgebung Celles beschränken.

1950 schlossen sich die Sektionen des Nordens und Südens zum Deutschen Alpenverein zusammen. Schon 1948, als die Vorschriften der Militärregierung nicht mehr als bindend angesehen wurden, konnte in Celle ein neuer Vorstand gewählt werden mit

RA Dr. Hans Nebelsieck als 1. Vorsitzenden, der dieses Amt bis 1975 innehaben sollte! Die Geschäftsstelle wurde für 20 Jahre im Geschäft des Sportwarts Friedebald Kämpf eingerichtet. Die Mitgliederzahl war auf 428 A- und B-Mitglieder und 30 Jugendliche gewachsen. Das vierzigjährige Jubiläum wurde mit einem Festessen im Sandkrug begangen. Neun bis zehn Vortragsabende mit Farbdias erfreuten sich großer Beliebtheit.

Die Wanderungen wurden 25 Jahre lang von Hermann Hellmeier und seiner Frau, später zusammen mit dem Ehepaar Warnecke, betreut. Zunächst war die Beteiligung sehr schwankend, aber schließlich entstand ein festes Programm mit monatlich zwei Veranstaltungen, die zunehmend Freunde gewannen.

Die alljährlichen Sternwanderungen der nordwestdeutschen und ostwestfälischen Sektionen wurden 1954 durch die Sektion Bielefeld ins Leben gerufen. Celle war 1966 und 1978 Gastgeber für 568 bzw. 905 Bergfreunde, die sich an den jeweiligen Kaffeetafeln in der Union und in der Heidehalle in Schneverdingen zusammenfanden.

Das Skilaufen wurde in den 50-er und 60-er Jahren entscheidend durch den Sportwart Friedebald Kämpf gefördert. Er leitete Fahrten in den Harz, die besonders bei den Jugendlichen beliebt waren, sowie Reisen mit Fortgeschrittenen in die Alpen.

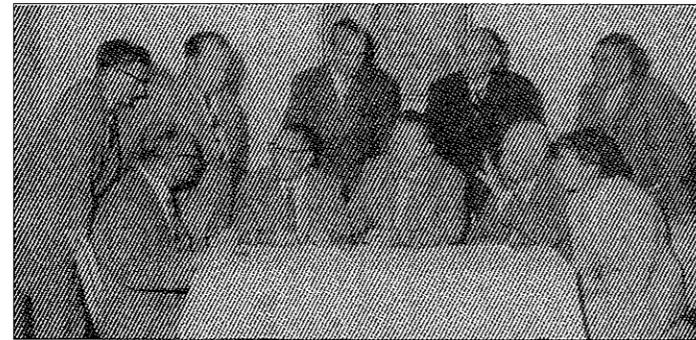
Eine sehr lebendige Jugendgruppe, die sich zum Wandern und Klettern in den nahen Klettergebieten zusammengefunden hatte, löste sich leider bald wieder auf, da sich kein geeigneter Leiter mehr fand. Es blieb den Jugendlichen immerhin das Skilaufen mit Herrn Kämpf.

Bis 1960 schwoll die Mitgliederzahl auf 795 an. Mit verantwortlich dafür war, dass es gelungen war, mit der Bundesbahndirektion günstige Konditionen für Reisen mit dem „Alpen-See-Expreß“ auszuhandeln, eine bedeutende Reiseerleichterung.

Im Vorstand gab es Veränderungen. Neu hinzu kam das Naturschutzreferat unter der Leitung von Dr. Gerhard von der Brelie, denn man betrachtete schon Ende der 50-er Jahre mit Sorge die Auswirkungen des Tourismus auf die Bergwelt.

Für Kontinuität im Vorstand sorgte Dr. Hans Nebelsieck, der mit Humor und geschickter Hand sowohl die Angelegenheiten der Sektion zu führen als auch diese im Hauptverein zu vertreten wusste. So hielt er z. B. auf der Hauptversammlung 1960 ein glänzendes Plädoyer für die Abschaffung der Ehefrauen-Ausweise, die zwar nichts kosteten, aber auch keinen Versicherungsschutz boten, die Ehefrauen zu Bergsteigern zweiter Klasse abstempelten und damals in vielen Süddeutschen Sektionen noch üblich waren. Die amüsant vorgetragenen Argumente, Gleichberechtigung und ständiger Geldbedarf, hatten einen durchschlagenden Erfolg.

Die Zeit nach dem 1961 in der Union festlich begangenen fünfzigjährigen Jubiläum stand im Zeichen des Hüttenbaus. Seit der Einweihung des Celler Weges auf der Schöberalm 1925 war sie an eben dieser Stelle als Schutzhütte geplant worden. Inzwischen war die Sektion gut gewachsen, ihre Finanzen sowie Zuschüsse vom Hauptverband, von Stadt- und Landkreis sowie den Sparkassen bildeten eine solide Grundlage. Trotz heftiger Meinungsverschiedenheiten, da auch der Wunsch nach einer Hütte im Harz bestand, erhielt 1963 der Hüttenbau in den Hohen Tauern das Votum. 1964 konnte die Hütte, eine Selbstversorgerhütte in 2.440 m Höhe, mit zunächst acht Lagern einge-



Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1961
Stehend v.l.n.r.: Herr Werner Schmidt. Herr Otto Brammer. Herr Hermann Hellmeier. Herr Dr. Gerhard von der Brelie, Herr Friedebald Kämpf. Sitzend v.l.n.r.: Herr Hermann Mundt. Herr Dr. Wilhelm Grendel, Herr Dr. Hans Nebelsieck, Herr Senatspräsident Walter Fischer, Frau Hildegard Fischer.

weht werden. Als Hütten- und Wegebetreuer leistete zwanzig Jahre lang Franz Lerchbaumer aus Mallnitz wertvolle Dienste. Die gute Verbindung zur Gemeinde und zum Alpenverein in Mallnitz wurde in der Folge alljährlich aufgefrischt durch Besuche von Celler Mitgliedern und besonders die „Celler Woche“ mit Jause auf der Celler Hütte.

In den späteren 60-er Jahren führten Veränderungen in den Reisegewohnheiten zu vermindertem Interesse am Alpenverein, wenn auch nicht an den Alpen als Reiseziel. Auch die Sonntags-Busreisen in den Harz lohnten sich wegen Schneemangels nicht mehr. Das Alpenfest, einst eine der beliebtesten Festveranstaltungen in Celle, fand 1973 wie ein Familienfest mit 34 Personen statt.

Ab 1975 leitete, bis zu seinem Bergtod vier Jahre später, Hans Georg Reinsberg die Sektion. Als geübtem Praktiker gelang es ihm, die Skigruppe am Leben zu erhalten; er gründete auch den Donnerstags-Stammtisch, bei dem Kletterfahrten in den Harz, den Ith und ins Weserbergland geplant wurden. Ergebnisse der Stammtischrundenplanungen waren u. a. auch eine dreitägige Wanderung durch die Lüneburger Heide mit zunächst vierzig Teilnehmern sowie ein Schauklettern an der Fassade des Hauses Dallmann am Großen Plan, das sich als werbewirksam erwies und die Mitgliederzahlen wieder steigen ließ.

Mit besonderem Geschick machte Georg Reinsberg das Klettern und Bergsteigen auch für Kinder und Jugendliche interessant.

1976 erkannte die Stadt Celle die Sektion als förderungswürdig an. So konnte u. a. in einer kostenlos zur Verfügung gestellten Halle die Skigymnastik eingeführt werden mit Reiner Ertl als erstem Leiter.

Nach Georg Reinsbergers tragischem Absturz an der Dufourspitze, 1979, wurde Ilse Dehn, die seit fünf Jahren Erfahrungen als Schriffführerin gesammelt hatte, zur 1. Vorsitzenden gewählt.

1980 wurde ein langgehegter Traum wahr: im Hause Fritzenwiese 55 wurde eine Geschäftsstelle eröffnet, die die Aktenbücher und auch die Sektionsbücherei aufnahm und in der es einmal wöchentlich Sprechstunden gab. Dort wurden auch die Sektionsmitteilungen an die Verteiler ausgegeben, die es in der heutigen Form seit 1960 gibt, nämlich als Heft von 40 bis 50

Seiten mit Mitteilungen des Vorstandes, Programmangaben und Berichten von Aktivitäten.

1980 gelang es Ilse Dehn, ihre schon länger verfolgten Gedanken über eine gezielte Ausbildung im Bergsteigen und Skifahren in die Tat umsetzen. Mit einem sicheren Konzept kehrte sie von der Hauptversammlung in Berchtesgaden zurück, und das Ergebnis ihrer Überzeugungsarbeit waren „Sieben Bergwanderführer in Celle“, eine Nachricht, die als Sensation wirkte. Das Ausbildungsteam wurde durch den Referenten Reinhard Pegesa aufgebaut und in der Folgezeit für Sommer- und Winterausbildung erweitert. Es wirkte sich belebend auf die Aktivitäten der verschiedenen Gruppen aus.

Übrigens führte die Wandergruppe damals die Fahrgemeinschaften ein, um das Verkehrsproblem zu lösen. Die Skigruppe stieg, dem allgemeinen Trend folgend, für den Wintersport im Harz auf Langlauf um. Die Jugendgruppe, seit 1981 wieder aktiv, bekam ein altes Gartenhaus als eigene Hütte geschenkt. Lichtbildvorträge wie bisher, Mitarbeit bei Gemeinschaftsveranstaltungen der Stadt Celle, Aktivitäten im praktischen Naturschutz standen auf dem Programm.

1983 kam das Alpenfest wieder in Schwung. 1981 hatte die Sektion Celle einmal wieder die Tagung des nordwestdeutschen Sektionenverbandes ausgerichtet und dabei, auch aus Anlass ihres siebzigjährigen Bestehens, ein großes Fest in der Union gefeiert, zu dem auch Vertreter der Gemeinde und des Alpenvereins Mallnitz begrüßt werden konnten. 1983 wurde Ilse Dehn in den Hauptausschuss des Deutschen Alpenvereins gewählt, eine besondere Ehre auch für unsere Sektion.

Freundschaftliche Kontakte wurden über die Sektionsgrenzen hinaus gepflegt, sei es bei Wanderungen mit den Sektionen Braunschweig und Goslar, sei es in der Zusammenarbeit der Ausbildungs- und Vortragsreferenten, in den Arbeitsgemeinschaften für das Gebiet um den Tauernhöhenweg und den Ith-Zeltplatz, oder auf der Ebene der Nachbarvorstände.

Zum fünfundsiebzigjährigen Jubiläum 1986 rüstete man sich mit dem zuversichtlichen Wunsch, dass die inzwischen auf über 900 Mitglieder gewachsene Sektion auch weiterhin im Geiste des Alpenvereins den Bergsport pflegen möge.

Die Celler Hütte erzählt . . .

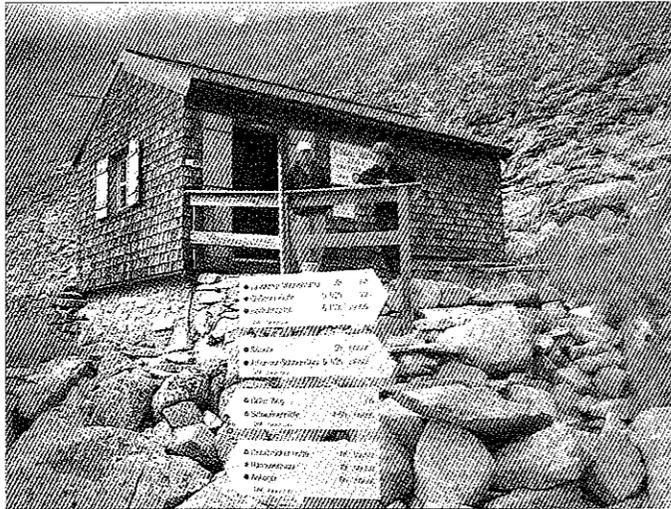
Von Roland Sauer

Ich bin das höchste, dafür vielleicht das kleinste Celler Haus. Immerhin liegen zwischen mir und meiner Stadt 2.200 Höhenmeter und darauf bin ich richtig stolz.

Hier in dieser Festzeitschrift will ich meine Geschichte erzählen . . .

Ich bin noch nicht ganz so alt wie meine Mutter, die feiert ja ihren 100sten Geburtstag. Aber meine Geschichte fängt auch schon 1925 an.

Damals wurde bei der Begehung des neu angelegten Celler Weges an einer der schönsten Stellen, nämlich an der verfallenen Schöberalm, eine Pause eingelegt und meine Väter sagten: „Hier muss eine Schutzhütte gebaut werden“. Aber es dauerte noch fast 40 Jahre bis ich geboren wurde. Warum eine so lange Zeit verstrich, braucht nicht näher erklärt zu werden, man denke nur an die dunkle Zeit in Deutschland.



Aber endlich im Jahre 1963 beschlossen die Mitglieder der Sektion, dass ich geboren werden sollte. Also wurden Planungen erstellt, wie dieses Sektionskind denn aussehen sollte. Schulden durften durch dieses Kind nicht verursacht werden. Wie sollte ich aussehen und wie vielen Bergsteigern sollte ich Unterschlupf bieten? Viele Diskussionen und Pläne waren notwendig, dann wurde der Vorschlag von Architekt Röker angenommen, die Hütte in Holzbauweise zu errichten. Bei der Jahreshauptversammlung am 20. 2. 1964 wurde meiner Errichtung zuge-

stimmt. In Mallnitz wurde Herr Franz Lerchbaumer gewonnen, um den Bau zu organisieren und bei allem behilflich zu sein.

Kurz und schmerzlos wurde ich dann am 5. 9. 1964 meiner Bestimmung übergeben, allen Bergsteigern und Bergwanderern Unterkunft und Sicherheit zu gewähren. (Einzelheiten über den Bau und die Planung könnt ihr in der Festzeitschrift zum 75. Jubiläum nachlesen.)

Ich bin nur 6 mal 4 m groß, biete aber bis zu 10 und im Notfall auch bis zu 12 Personen Schutz. Franz Lerchbaumer wurde zu einem echten Freund der Celler Sektion und passte 20 Jahre auf mich auf. Seit 1984 ist es nun unser Freund Otto Gruber und seine liebe Frau Adelheid, die auf mich und den Celler Weg aufpassen. Jetzt bin auch ich schon 47 Jahre alt und feiere bald meinen 50sten Geburtstag.

Viel habe ich in dieser Zeit erlebt, wunderschöne Sommertage, aber auch Sturm und Unwetter und im Winter meterhohe Schneeberge. Menschen die dankbar waren, mich im Nebel und bei Kälteeinbruch, auch mitten im Sommer, zu finden. Menschen die lachten und sangen oder einfach froh und zufrieden waren.

Mein Äußeres hatte durch die Unbilden der Natur so gelitten, dass mir im Jahre 1995 ein neues Kleid in Form von Lärchenschindeln angelegt wurde.

Dank denen sehe ich jetzt noch schöner aus und werde dem Ruf als Schatzkästlein der Hohen Tauern noch besser gerecht. Ganz besonders habe ich mich 2006 gefreut, durch eine Fotovoltaikanlage elektrisches Licht zu bekommen. Bis dahin hatte ich oft Angst, wenn meine Gäste mit Kerzenlicht leichtsinnig umgingen.

Noch etwas muss ich erzählen, nämlich wie meine runden Geburtstage gefeiert wurden. Zum 15. entstand die Idee, in der Zukunft immer im September eine Celler Woche zu begehen. Meist waren viele Gäste bei mir auf dem Berg; selten feierten die Celler im Tal. Zu meinem 25. Geburtstag kamen 14 Verrückte auf die Idee, in einer Woche 1.150 km von Celle nach Mallnitz mit dem Fahrrad zu fahren und mich nach Ankunft in Mallnitz am nächsten Tag zu besuchen. Hei, waren da viele Gäste bei mir, sogar der Pfarrer Hugo aus Mallnitz war da und feierte einen Dankgottesdienst mit allen meinen Besuchern

2004, zu meinem 40ten Geburtstag, kam wieder eine Gruppe mit dem Fahrrad aus Celle, diesmal aber etwas gemütlicher.



Eine andere Gruppe besuchte währenddessen bei einer Wanderwoche meine Nachbarhütten und zum Schluss auch mich. Immer war zu diesen Anlässen das Wetter gut und alle Gäste konnten vor der Hütte bei Ratzeputz und Speck feiern.

Was wird mich wohl zu meinem 50. Geburtstag überraschen ?? Jetzt bleibt mir nur noch danke zu sagen all denen, die auch von Celle aus mich jährlich besuchten, mich pflegten und putzten, die Betten und Decken klopfen und schüttelten, so dass wieder alles frisch und einladend war.

Auch der Celler Weg durfte nicht zu kurz kommen und wurde immer wieder kontrolliert und bei Bedarf ausgebessert oder neu markiert.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass mich ganz viele Celler besuchen und alle Besucher, denen ich Schutz und Wärme gebe, mich so verlassen wie sie mich angetroffen haben.

Jubiläum – 25 Jahre Celler Hütte September 1989

Von Werner Lange

In der Festschrift „75 Jahre Sektion Celle“ hat man im Jahre 1986 ausführlich über die Planung der Celler Hütte, den Bau und deren Schwierigkeiten berichtet. Nun, die Hütte ist inzwischen etwas „in die Jahre“ gekommen, hat 1989 die 25 Jahre vollgemacht und allen Stürmen standhaft getrotzt. Grund genug für die aktive Sektion dieses Jubiläum gebührend zu würdigen und zu feiern. Es wurde eine verlängerte Wanderwoche um Mallnitz, ein „Festakt“ im Tauernsaal in Mallnitz, Aufstieg zur Celler Hütte mit einer Bergmesse einschließlich der seit 1981 üblichen „Celler Jause“ geplant. Möglichst viele Bergfreunde sollten in Fahrgemeinschaften oder mit der Bundesbahn dazu anreisen, um dem Ganzen den nötigen Rahmen zu verleihen.

Was lag da näher für eine besonders sportliche Gruppe des DAV, als zu versuchen, die ca. 1000 km lange Strecke in einer Woche mit dem Fahrrad zurückzulegen. Verlockend die Vorstellung jeden Tag ca. 150 km von Celle durch Deutschland, immer gen Süden, über zwei „Wasserscheiden“ hinweg, über die Großglockner Hoch-Alpenstraße, bis nach Mallnitz zu radeln. Schnell hatte Roland eine Route, möglichst abseits der Hauptstraßen, gefunden. Die Quartiersuche für eine 25-köpfige Mannschaft – 16 Radler und 9 Betreuer – gestaltete sich für Helmut wesentlich schwieriger aber nicht als unmöglich. Die Radler in zwei Gruppen Renn- und Tourenradler aufzuteilen war sinnvoll, da jeder auf diese Weise auf seine „Kosten“ kam und die Gruppen auch nicht zu groß waren. Nicht ohne Verabschiedung vor dem Rathaus durch die Bürgermeisterin Frau Choitz startete die Gruppe dann Richtung Mallnitz. Ein lieber Empfang mit Musik durch die befreundete Göttinger Sektion überraschte uns. Weiter nach Marbach, Aub und Biesenhard. In Schönbrunn erwartete uns der damalige Ausbildungsreferent des DAV-Hauptverbandes

Reise- und Veranstaltungsberichte 35

25 Jahre Celler Hütte

Lange hatte das Jubiläum seine Schatten voraus geworfen: Überlegungen, wie die verschiedenen Aktivitäten in der Hauptsache in ein Programm von 1 1/2 Tagen gepreßt werden konnten - Wunschvorstellungen, die sich immer wieder mit den Realitäten bisßen; und über allem schwebte die bange Frage:

„Wird das Wetter in diesem Jahr halten und was machen wir, wenn es schneit?“

Um es vorweg zu nehmen: Es hat geschneit und die Sonne tat sich schwer, bis sie endlich doch vom blitzblauen Himmel strahlte.

Zunächst trafen am Freitagnachmittag, dem 13.9., unsere Radler mit den Begleitfahrzeugen in Mallnitz ein. Sie wurden von der Gemeinde, Mallnitzern, -Gästen und der Celler Wandergruppe gebührend willkommen geheißen. Abends trafen sich Mallnitz und Celle im schönen Tauernsaal zu einem „Abend der Begegnung“.

Grüße von Stadt zu Gemeinde, von Sektion zu Sektion, - Mallnitz-Gäste von nah und fern waren gekommen - und vor allem Männer „der ersten Stunden“ aus der Zeit des Hüttenbaus: Zimmermeister Peter Huber und Vizeleutnant Ewald Nestler von der Tragtierkompanie. Unserem ahnungslosen Alt-Hüttenbetreuer Franz Lerchbaumer glänzten die Augen!

Wir stellten uns mit einem Film über Celle vor; es wurden Dias gezeigt vom Bau der Hütte, deren Material nicht von Hubschraubern, sondern auf Tierrücken und Menschenschultern sowie von Menschenhand transportiert wurde. Diese anschauliche Dokumentation fand ein ebenso aufmerksames Auditorium wie der Bildbericht über den Nationalpark Hohe Tauern, für den wir uns bei Herrn Klaus Eisank sehr bedanken. Der Abschlusssong „Kein schöner Land...“ klang aus vollem Herzen.

Die Euphorie des Vorabends wich am Samstag morgen dem Schrecken über das große, weiße Laken, mit dem die Berge sich zugedeckt hatten. Es war ein Wagnis hinauf zu fahren, aber von Stunde zu Stunde hellte sich der Himmel auf. In der Hütte hatten Alexander Stelzner und Hüttenbetreuer Otto Gruber als rennende Boten schon eingeeizt, Tee gekocht und die Jause gerichtet. Jeder Neuankömmling stärkte sich und löschte seinen Durst. 60 Gäste umringten im strahlenden Sonnenschein das Geburtstagskind, unsere Celler Hütte, für die Pfarrer Schneider auch in Zukunft himmlischen (und natürlich menschlichen!) Schutz erbat.

Von den Felswänden schallte das Echo des Gesangs und der Blasmusik. Gerhard Friedl, Zweiter Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins, war eigens mit seiner Frau zum Jubiläum angereist und überbrachte die Grüße des Hauptvereins. Viele gute Wünsche, Grußadressen und Präsenten wurden dem „Schmuckkrästchen der Hohen Tauern“ zu Füßen gelegt.

Ali Siegert. Er gab sich die Ehre uns nach München zur Praterinsel zu führen und den Rest der Tour, einschließlich über die Glockner – Hochalpenstraße, nach Mallnitz zu begleiten. Dazu war er extra eine Woche in einem Trainingscamp gewesen, um auch sicher mit uns mithalten zu können. Natürlich hatte es sich längst bis München zum Hauptverband auf der Praterinsel herumgesprochen, dass verwegene, heißhungrige „Preußen“ nach Mallnitz unterwegs sind, und so wurden wir dort gebührend vom 1. Vorsitzenden Dr. Fritz März begrüßt und zu einer Jause mit Weißwurst und Bier eingeladen. (Ehre, wem Ehre gebührt). Weiter nach Übersee (Chiemsee), bei Regen (in den Alpen Schnee) nach Zell am See. Hier die letzte Nacht vor der großen sportlichen Herausforderung über die Glocknerstraße, Heiligenblut, durch das Mölltal bis Obervellach und dann die Passstraße hinauf nach Mallnitz. Im Bereich Chiemsee ist Karl beim Überqueren einer Bahnschiene schwer gestürzt und hatte sich einige Rippen gebrochen. Sein Brustkorb wurde bandagiert. So verarztet konnte er weiterfahren, aber jetzt über die Großglocknerstraße? Er hat es geschafft, auch wenn man ihn oben am Parkplatz der Edelweißspitze „vom Rad heben“ musste. – Hut ab. Bitter kalt war es je höher man kam und hier oben auf 2.577m hatte es geschneit und rechts und links an der Fahrbahn lag noch der geräumte Schnee. Nach dem letzten Anstieg zum Hochtör (Tunnel) ging es rapide bergab und die Bremsen mussten „sich beweisen“ die ca. 70 km/h vor den Kehren abzubremsen. Doch es ging alles gut. Leichtes Radeln auch das Mölltal hinunter bis Obervellach. Nach dieser Erholphase galt es noch die 9 km, Steigung mit bis zu 12 %, bis Mallnitz zu bewältigen. Angekommen! – durchzählen 1-2-3-4-5.... alle da. Niemand ist verloren gegangen. Und welch ein Empfang! Die Wandergruppe, die Hochtourengruppe, Gäste, die Honorationen aus Mallnitz, die Musik, alle sind begeistert die Radler zu begrüßen. Stolz radelt die Gruppe in Mallnitz ein. Nach Quartiernahme und Dusche war abends im Tauernsaal ein „Abend der Begegnung“ geplant. Männer „der ersten Stunde“ aus der Zeit des Hüttenbaus, der Alt-Hüttenbetreuer, sein Nachfolger, Vertreter der Gemeinde, der Sektionen, Mallnitzer und Gäste, unsere Wandergruppen und die Radler feierten das 25 jährige

36 Reise- und Veranstaltungsberichte

Dann hieß es schweren Herzens und doch beschwingt vom fröhlichen Fest, an den Abstieg zu denken. Lange noch tönten die Trompetenklänge Meister Striedniggs vom Grat des Törlriegels zu Tal.

Die meisten Geburtstagsgäste trafen sich im Hotel Alber zum gemeinsamen Ausklang und Abendessen. Währenddessen befanden sich die ersten schon wieder auf der Fahrt nach Norden.

Allen Gästen und Gratulanten - allen, die am Gelingen dieses Jubiläums mitgewirkt und es durch ihre Gegenwart, durch Worte und Geschenke verschönt haben, danke ich im Namen der Sektion Celle sehr herzlich. Ein ganz besonderer Dank aber gilt Herrn Pfarrer Schneider für seine erhebenden, uns alle bewegenden Worte bei der Bergmesse.

Ilse Dehn

Hüttenjubiläum. Leider musste ich aus beruflichen Gründen sofort wieder zurück nach Celle und konnte bedauerlicherweise an der Feier auf der Celler Hütte nicht teilnehmen. Näheres zu der Feier hat unsere 1. Vorsitzende Frau Ilse Dehn, damals in einem Bericht verfasst, der hier in einem Nachdruck zu lesen ist. Gut so, denn ich könnte es nicht besser zu Papier bringen, zumal sie damals die Gesamtleitung des Jubiläums hatte. Das ist nunmehr 22 Jahre her und ich denke immer noch gern an die Kameradschaft in dieser Gruppe zurück. Wie viel Freude es allen gemacht hatte die Tour zu planen und auch auszuführen. Dank an die Betreuer die uns begleiteten, so gut unterwegs versorgten und am Gelingen erheblichen Anteil hatten. Die Sektion feiert heuer das 100 jährige Bestehen. In 3 Jahren, also 2014, wird die Celler Hütte zum zweiten mal 25 Jahre alt. (Also 50 Jahre). Ich sag das mal so, weil unser Schmuckstück in den Hohen Tauern immer wieder Verschönerungs-Ops erfahren hat, z. B.: Der Schornstein wurde neu verfugt, der Anstrich erneuert, später ein neues Kleid aus Lärchenschindeln angelegt (es steht ihr übrigens sehr gut). Auch technisch wurde sie aufgewertet: das Plumpsklo ersetzt und verbessert, eine Fotovoltaikanlage eingebaut, der Kocher ersetzt, der Ofen erneuert und und und. Kurz und gut, man sieht ihr das wahre Alter nicht an. Möge es in der Zukunft so bleiben und für den Erhalt weiterhin mit Liebe gesorgt werden. Also aufgemerkt und das Datum 2014 merken! Ein neues Jubiläum: 2 x 25 Jahre Celler Hütte steht an.

Das Ausbildungsreferat

Von Werner Lange

Früher hat man sich als Bergsteiger oder Alpinist seine Kenntnisse und Fähigkeiten mehr oder weniger selbst angeeignet oder von anderen Bergkameraden angeeignet, den Umgang mit der relativ „primitiven“ Ausrüstung abgeschaut und selbst Erfahrungen gesammelt, die leider in manchen Fällen zu bösen Situationen und auch zu vielen Unfällen geführt haben.

Vor diesem Hintergrund und der steigenden Zahl der Bergtouristen und deren Bergunfällen, erkannte der DAV-Hauptverband die Notwendigkeit einen Plan zu erstellen, wie man dieser Entwicklung Einhalt gebieten konnte.

Auch in unserer Sektion wurde bis 1979, zuletzt unter dem damaligen 1. Vorsitzenden Herrn Hans-Georg Reinsberg, noch nach der „alten“ Methode verfahren. –

Man traf sich zwanglos im Harz oder Ith am Wochenende zum Klettern. Wer noch keinen Brustgurt besaß, band sich nach alter Vätersitte das Kletterseil um die Brust mit einem Bulin-Knoten, hatte evtl. einige selbstgeknüpfte Bandschlingen und selbstgefertigte Klemmkeile für die Zwischensicherungen dabei und los ging es. Hin und wieder, wenn kein HMS-Karabiner zur Verfügung stand, wurde noch gelegentlich die „Schultersicherung“ praktiziert. Abseilen im „Dülfersitz“ war seinerzeit fast an der Tagesordnung. Nach und nach wurde das Ausrüstungsangebot größer, aber nicht unbedingt besser oder sicherer. Es wurde im Kletterkreis viel über die neuen Sitzgurte, neue Karabiner, Abseilachter, neue Seile, Schuhe, Kleidung, Knoten, Sicherungsweisen u.s.w. diskutiert.

Die Wende kam 1979 – im Hauptverein wie auch in der Sektion Celle. In diesem Jahr stellte der DAV-Hauptverband in Berchtesgaden den Sektionen erstmalig ein Ausbildungskonzept vor. In Celle hatte Frau Ilse Dehn, bedingt durch den tödlichen Bergunfall des damaligen 1. Vorsitzenden Hans-Georg Reinsberg, den Sektionsvorsitz übernommen. Basierend auf dem „Münchner“ Konzept gründete sie zeitnah das Ausbildungsreferat der Sektion Celle.

Als erster Ausbildungsreferent wurde Herr Reinhard Pegesa gewonnen und gewählt. Unter seiner Führung konnte die Sektion bereits 1980 sieben ehrenamtliche „Bergwanderführer“ (heute nennt man sie „Fachübungsleiter Bergsteigen“), als Basis für das Ausbildungsteam gewinnen. In der Folgezeit bis heute wurde das Team ständig erweitert.

Es kamen hinzu:

| | |
|-------------------|---------------------|
| Hochtourenführer | |
| Übungsleiter: | Bergsporttraining |
| Übungsleiter: | Skigymnastik |
| Fachübungsleiter: | Ski-Langlauf |
| Fachübungsleiter: | Ski-Alpin |
| Wanderführer | |
| Ski-Wanderführer | |
| Jugendleiter | |
| Fachübungsleiter: | Klettersport |
| Fachübungsleiter: | Indoor-Klettersport |

Hatte Herr Reinsberg durch seine Aktivitäten die Mitgliederzahl zwischen 1975 bis 1979 von ca. 450 auf ca. 600 steigern können, gelang es dem Ausbildungsteam bis 1986 die 900-er Marke, die noch heute gilt, zu überspringen. Eine gewaltige Mitgliedersteigerung insgesamt, die u. a. die Wichtigkeit der Ausbildung im DAV widerspiegelt. Mit diesen geschulten Teams in den Sektionen war es seit 1980 endlich möglich, eine gezielte, einheitliche Ausbildung im DAV zu betreiben, und die Unfallstatistik belegte auch, durch die sinkende Zahl der Bergunfälle in den Folgejahren, die Richtigkeit dieses Vorgehens. Das Celler Übungsleiter-Team bot und bietet den Mitgliedern regelmäßig Ausbildung in Theorie und Praxis im gesamten Bergsport-Bereich, wie Bergwandern, Felsklettern, Begehen von Klettersteigen, Seilschaftgehen sowie Hochtouren in Firn und Eis und Gletscherbegehungen, an. Wichtige Ausbildungsinhalte behandeln alpine Gefahren, Bergrettung und Erste Hilfe, Ausrüstung, Materialkunde, Tourenplanung, den Umgang mit Karte,

Kompass und Höhenmesser. Nicht zuletzt ist bei allen Aktivitäten der Umweltschutz ein unverzichtbarer Grundgedanke.

In den Sommermonaten wurden von den Fachübungsleitern jährlich regelmäßig Touren in den Alpen angeboten, bei denen „Erlerntes“ in der Praxis umgesetzt und verfestigt wurde. Der Eisausbildung auf dem Taschachhaus folgten beispielsweise Hochtouren mit Gipfelbesteigungen von Wildspitze, Großglockner, Großvenediger, Montblanc. Weitere alpine Unternehmungen führten unter anderem ins Wetterstein-, Rofan- und Karwendelgebirge, in die Dolomiten, auf den Karnischen Höhenweg, nach Kreta und Korsika. Dazu kommen unzählige Klettersteige. Nicht zu vergessen, die Touren in den Hohen Tauern rund um die „Celler Hütte“, und die Wanderungen in heimatlichen Gefilden.

Die Qualität der Ausbilder konnte und wurde durch regelmäßige Nachschulungen gewährleistet. Nur so war es möglich, die laufend neuen Erkenntnisse des Sicherheitskreises des Hauptverbandes in die Sektionen und an deren Mitglieder weiterzugeben.

- Stichworte:
- Gefahren durch Auftauen des Permafrostes (Steinschlag)
 - Materialtests verschiedener Hersteller und Ausrüstungen
 - Verbessern der Sicherheit durch Redundanz, Kräfte Dreieck, Doppelkarabiner u.s.w.
 - Führungstaktik, Angstbewältigung
 - Medizin: Kinder oder Senioren am Berg u. s. w.
 - Naturschutz, Gefahren an der Kletterwand, Sichern, Ablassen sind nur einige Beispiele neuer Erkenntnisse im stetigen Wandel des Bergsports.

Im Jahre 1996 gelang es der damaligen 1. Vorsitzenden, Frau Ilse Dehn, in Verbindung mit dem Hauptverein München und der Stadt Celle, in der Turnhalle der ehemaligen C.D.-Kaserne eine Kletterwand zu errichten. Ein toller Erfolg und ein Glücksfall

insbesondere für die Sektionsjugend. Aber auch von Schulen und Verbänden wird die inzwischen erweiterte Kletterwand gern genutzt. Sie bildet eine echte Bereicherung in der Kletterausbildung und der Jugendarbeit.



In den zurückliegenden schneereichen Jahren wurde der Winter zur Ski-Ausbildung im Harz genutzt. Oft waren zwei Busse erforderlich, um die Sportler in den Harz zu befördern. Ski Alpin und Langlauf sind von unseren Ausbildern geschult und auf den Touren begleitet worden. Mit der Klimaerwärmung wurden die Schneeverhältnisse im Harz unsicherer und man beschränkte sich im wesentlichen auf zwei Ski-Freizeiten in den Alpen, bei denen auch weiterhin das Skilaufen erlernt oder verbessert werden kann.

Aus all diesen Aktivitäten und Gemeinsamkeiten bildeten sich gemäß der eigenen Interessen und Fähigkeiten gewisse lose Gruppierungen heraus, die heute das aktive Vereinsleben bilden und prägen, als da sind Wander-

gruppe, Bergsteigergruppe, Klettergruppe, Jugendgruppe, Radfahrergruppe, Skigruppe und Seniorengruppe. Nur wer sich aktiv, für oder in eine dieser Gruppen einbringt, weiß wie viel Freude es bringen kann und wie viel von der Mühe, die es gemacht hat, als Erfolg zurückfließt. Bildet der Vorstand den Kopf in dem Verein, so sind die Fachübungsleiter das Rückgrat. Soll dieser Torso sich bewegen, müssen alle Mitglieder zusammen die Füße und die Hände bilden. Es sei erlaubt, an einem 100-jährigen Jubiläum darauf hinzuweisen, dass diese gute und erfolgreiche Arbeit im DAV darauf angewiesen ist, willigen ehrenamtlichen Nachwuchs zu bekommen, um die wichtige Aufgabe des DAV zu erhalten. Wir dürfen und können nicht ein „Konsumentenverein“ sein oder werden, denn dazu ist unsere Aufgabe zu ernst und wichtig wenn wir die Natur erhalten und schützen wollen, damit last but not least der Bergsport und der DAV für unsere Nachwelt erhalten bleiben, ist aktive Mitarbeit das A + O

Die gute Seele der DAV Sektion Celle

Von Lothar Hempel

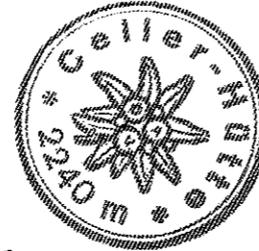
Seit 1957 ist Ilse Dehn Mitglied in der DAV Sektion Celle. 1974 übernahm sie ihren ersten ehrenamtlichen Posten im Vorstand der Sektion, in dem sie sich zur Schriftführerin wählen ließ. Wie das so ist – wer einmal einen kleinen Finger zur Vorstandsarbeit gegeben hat, der darf sich nicht wundern, wenn



plötzlich die ganze Hand gefordert wird. Als 1979 der 1. Vorsitzende Herr Reinsberg tödlich verunglückte, weigerte Ilse Dehn sich nicht, dessen erfolgreiche Arbeit fortzusetzen. Von 1979 bis 1993 war sie die 1. Vorsitzende der Sektion Celle. Wen wundert es da noch, dass bei derartigem Einsatz für den Verein eines Tages von der Hauptgeschäftsstelle ihre zweite Hand gefordert wurde. Von 1984 bis 1993 war sie über einen langen Zeitraum die einzige Frau im DAV Hauptausschuss. Auch der Nordwestdeutsche Sektionenverband nahm sie in Beschlag und Ilse Dehn übernahm zusätzlich von 1993 bis 1996 die Arbeit der Ausbildungsreferentin. Da Ilse Dehn eine besondere Liebe zum höchsten Celler Haus – der „Celler Hütte“ in 2.240 m am Tauernhöhenweg gelegen – empfand, war sie immer wieder Gast in Mallnitz, um die Celler Interessen bei den Tagungen der Arbeitsgemeinschaft Tauernhöhenweg-Anrainer zu vertreten. Auch in dieser Arbeitsgemeinschaft nutzte man Ilse Dehns Fähigkeiten und so fungierte sie über viele Jahre als deren Sprecherin. Für ihr großes ehrenamtliches Engagement erhielt diese bewundernswerte, charismatische Frau 1997 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Die inzwischen 87-jährige Ehrenvorsitzende der DAV Sektion Celle nimmt auch heute noch regen Anteil an der Weiterentwicklung der Sektion und freut sich riesig darüber, dass die mit ihrem Einsatz gebaute Celler Kletterwand inzwischen erweitert wurde und dadurch den Zuspruch der Jugend findet.

Möge Gott noch lange seine schützende Hand über die Ehrenvorsitzende der Sektion Celle halten, die noch heute als Vorbild in der Sektionsarbeit gilt.



Die unendliche Geschichte einer Kletterwand

Von Eberhard Happe

Klettern ist eine Grundform der menschlichen Fortbewegung wie Gehen, Laufen, Springen oder Kriechen und daher eine Schlüsselmotorik für unser Körperbewusstsein. *) Unter dem Einfluss der fortschreitenden zivilisatorischen Veränderungen ist dieses Faktum aus unserer Wahrnehmung fast gänzlich verschwunden. Einstmals überlebenswichtige Bewegungszwänge sind gerade noch spezifische Formen sportlicher Freizeitbetätigung. Und wenn es in einem mündlich überlieferten Bergsteigerlied heißt: „Mit Seil und Haken, den Tod im Nacken, hängen wir an der steilen Wand ...“, so hat auch hier der technische Fortschritt den lebensgefährlichen Aspekt alpiner Felsklettern weitgehend eliminiert, ohne der sportlichen Herausforderung Abbruch zu tun. Die leichte Erreichbarkeit und die touristische Erschließung des Alpenraums und der Felsregionen der Mittelgebirge haben diese Art sportlicher Betätigung ungemein begünstigt. Doch die dem menschlichen Einfluss entzogenen Witterungsbedingungen sind übers Jahr gesehen häufig eher abschreckend. Das gilt um so mehr für diejenigen Freunde des Klettersports, die fernab von den natürlichen Voraussetzungen wohnen und die als erste nach Möglichkeiten suchten, diesen Standortnachteil durch die Errichtung „künstlicher“ Kletteranlagen zu beseitigen.

Es überrascht daher nicht, dass die unter besonders einschränkenden Bedingungen lebenden Berliner Alpinisten sich mit dem Kletterturm am Teufelsberg zum einhundertsten Geburtstag ihrer Sektion des Deutschen Alpenvereins 1969/70 selbst beschenk-

ten. 1986 bohrte und schlug die Sektion Wilhelmshaven sechs Kletterrouten außen in einen 18 m hohen freistehenden Beton-Luftschutzbunker hinein. Die Sektion Duisburg errichtete unter massivem Einsatz ihrer Mitglieder im Erzbunker eines stillgelegten Hochofenwerks 1990 eine Kletteranlage mit über 400 Routen mit bis zu 22 m Länge. Außenanlagen litten jedoch ebenso wie die natürlichen Kletterfelsen unter den wechselnden Witterungsbedingungen. Ende 1988 hatte die Sektion Garmisch-Partenkirchen in ihrer Geschäftsstelle eine kleine Boulderanlage (bouldern bedeutet in geringer Höhe ungesichert klettern). Es war die erste deutsche Kletteranlage, die Platten mit einer Vielzahl von Einschraubmöglichkeiten verwendete und die mit Kunststoffgriffen versehen ist. Unter Puristen kam dann auch gleich der Begriff des „Plastikkletterns“ auf. Doch der Bann war gebrochen. Bis Ende 1994 errichteten die Sektionen des Deutschen Alpenvereins bereits 98 Kletteranlagen.



Auch die Sektion Celle wollte mit dabei sein. In einem Brief vom 11. 1. 1989 an das Sportamt der Stadt Celle wird erstmals dem Wunsch Ausdruck gegeben, in eine städtische Sporthalle eine Kletterwand einzubauen. Im Protokoll der Mitgliederversammlung vom 30. 1. 1992 der Sektion Celle ist unter TOP 5. 2 zu lesen: „Im Zuge der Überlegungen, den Rückgang der Mitgliederzahlen auszugleichen oder besser umzukehren, wurde im Vorstand diskutiert, wie man die Sektion gerade für junge Menschen wieder attraktiv machen könnte. Angesichts der Erfolge in Nachbarsektionen gewann die Idee Gestalt, Zugkraft mit Hilfe einer Kletterwand zu gewinnen“ (sprachästhetisch ein Genuss) „In der Diskussion an der sich die Herren Lang, Neitzel, Wilkens, Hustedt, Sauer und Warnecke beteiligten, wurden Fra-

* Elias Hittaler, Künstliche Kletteranlagen – „Plastikklettern“ im DAV

gen der Bezuschussung, der Betreuung und Wartung, der Haftung, der Folgekosten, der Benutzungsmodalitäten und der Sicherheit angesprochen.“ Dies ist und bleibt auch heute aktuell. In den Haushaltsvoranschlag für 1992 wurden 10.000 DM eingestellt.

In der Mitgliederversammlung am 24. 2. 1994 führt die Vorsitzende, Frau Dehn aus: „... dass die Bemühungen seit der letzten Zusammenkunft sowohl durch Fortschritte als auch durch Rückschläge gekennzeichnet sind. Fest steht inzwischen, dass die (bestehenden) Sporthallen ... hierfür kaum in Frage kommen und dass eine Anlage im Außenbereich des Schulzentrums (so ein Angebot der Stadt) ungeeignet wäre (Witterung). Jetzt bleibt nur, sich auf weitere Möglichkeiten zu konzentrieren, die sich vielleicht im Zuge der freiwerdenden Kasernen ergeben.“ Dem Vorstand wird zugestanden, bei Verhandlungen bis zu 20.000 DM einzusetzen. „Ilse Dehn dankt für das Vertrauen in die Vereinsleitung und versichert, dass mit den Mitteln ... ordentlich umgegangen werde. Doch darf nicht vergessen werden, dass die Kletterwand eine Investition in die Zukunft sei mit dem Ziel, die Jugend anzusprechen und für den Verein zu mobilisieren, damit er lebendig bleiben und seine Aufgaben auf jüngere Jahrgänge übertragen könne, die jedoch erst gewonnen werden müssten.“ Auch dieser Aspekt ist weiterhin aktuell.



Im Vorstandsprotokoll vom 5. 10. 1994 wird die Besichtigung der Heidekaserne mit der Firma „Pyramide“, die für die Errichtung einer Kletterwand 45.000 – 58.000 DM veranschlagt, erwähnt.

In der Mitgliederversammlung am 16. 3. 1995 erklärt Frau Dehn in ihrem Jahresbericht: „Angesichts dieser Aktivität mag sich mancher fragen, warum ich bei jeder Gelegenheit von einer künstlichen Kletterwand spreche. Eine Kletteranlage ist zweifellos kein Ersatz für natürliche Felsen und für das Klettern und Bergsteigen im klassischen Sinn und bis zum Sportklettern im X.

Schwierigkeitsgrad. Aber wir haben keine Alpen, noch nicht einmal die Felsen der Mittelgebirge vor der Haustür. Eine künstliche Wand bietet ideale Trainingsmöglichkeit; denn auch in 5 m Höhe sind Kraft, Ausdauer, Gleichgewichtsgefühl, Überwindung – und sichere Kameradenhilfe gefragt.“ Sie erwähnt erstmals das Projekt ‘Cambridge-Dräger-Kaserne’ „Es ist die unendliche Geschichte einer Kletterwand.“ Sie erwähnt die 1994 bewilligten 20.000 DM als „... ausreichende Optionsmasse für den Klettersport.“ Und sie fährt fort: „Es besteht ja außerdem das Sparbuch, das durch die Rührigkeit unseres Mitgliedes Gattung zweckgebundene Spenden locker zu machen, auf fast 5.000 DM angewachsen ist. Vielleicht erschließen sich uns ja noch weitere Quellen dieser Art.“ Das klingt so leicht gesagt. Bittbriefe mussten geschrieben und Verhandlungen geführt werden. Aus der Dokumentation lässt sich der Aufwand, den unsere damalige Vorsitzende, Ilse Dehn, zu bewältigen hatte, nur unzureichend erschließen. Eine Spende hat eine kuriose Geschichte: Die „Spitzbuben“ (nicht aus Celle und mögen sie anonym bleiben) hatten anlässlich des Sektionstreffens die Fahne der ausrichtenden Sektion stiebitzt und diese zusammen mit einem Scheck über 500 DM mit der Auflage zurückgegeben, diesen der Sektion Celle mit angemessener Aufstockung als Auslösung für die Fahne, weiterzuleiten. Der Scheck wurde postwendend weitergereicht; zu einer Aufstockung entschloss man sich im Laufe des Jahres dann auch noch.

Am 10. 5. 1995 wurde der Antrag zum Bau einer künstlichen Kletteranlage an die Stadt Celle gestellt. Am 19. 12. 1995 wurde an die Firma „Pyramide S.A.“ der Auftrag zum Bau zur Lieferung einer Kletterwand erteilt. Am 28. 12. 1995 kam ein neuer Tiefschlag. Der Stadtkämmerer schrieb: „... bitte ich zunächst davon abzusehen, Maßnahmen zum Einbau der Kletterwand zu veranlassen. Am 18. 1. 1996 ist die Rechnung der Firma „Pyramide S.A.“ über 60.000 DM ausgestellt worden. Auf der Mitgliederversammlung am 29. 2. 1996 ist dem Vorstand mit „stehendem Beifall“ gedankt worden. Auf der Einladung zur Einwei-

hung der Kletterwand am 8. März 1996, 16.³⁰ Uhr steht in gesperrten Versalien:

ES IST GESCHAFFT

Am 19. 6. schreibt Frau Dehn in einem Dankesbrief für Fördermittel an den Landkreis Celle: „Etwa 70 neue Mitglieder seit Beginn des Jahres – darunter besonders viele jüngere – und der lebhaft betrieb an der Kletterwand sind der beste Beweis für den Sinn unserer Trainingseinrichtung.“

Eine Kletterwand zu haben ist eines; sie sachkundig zu betreiben ein anderes. Sachkunde muss in diesem Falle durch erfolgreich abgeschlossene Schulung nachgewiesen sein. So kommt es geradezu zwangsläufig, dass denen, die über die entsprechende Qualifikation verfügen und die in der Regel schon ein gerüttelt Maß ehrenamtlicher Aufgaben übernommen haben, weitere Aufgaben aufgebürdet werden. So auch im Falle der Celler Kletterwand, wo sich Karl Hustedt der Aufgabe der technischen Betreuung und der Trainingsaufsicht an der Kletterwand nicht entziehen konnte und – ihm sei Dank dafür – ganz gewiss auch nicht wollte.

Der erhoffte und erwartete Erfolg stellte sich prompt ein. Es gab häufig Trainingsabende, an denen sich mehr als zwanzig Kletterer umeinander drängelten. Manch hoffnungs- und erwartungsvoller Blick richtete sich auf die noch zur Hälfte freie Fläche der Giebelwand in der großen Halle der CD-Kaserne. Wann diese Hoffnungen und Erwartungen das erste Mal auch in einer Vorstandssitzung angesprochen wurden, ist nicht mehr genau festzustellen, doch spätestens zehn Jahre nach Fertigstellung der Kletterwand war das Thema „Erweiterung“ so virulent, dass einer positiven Entscheidung nicht mehr ausgewichen werden konnte.

Ein von Anbeginn andauernder unbefriedigender Zustand bei der Nutzung der Kletterwand bestand und besteht darin, dass bei öffentlichen Veranstaltungen in der Halle die Kletterwand



gesperrt ist. Außerdem sah der Nutzungsvertrag mit der Stadt Celle eine jährliche Verlängerung vor. Diese beiden Umstände haben dem Vorstand die Entscheidung zur Erweiterung der Kletterwand nicht leicht gemacht. Zunächst war angestrebt, den Kletterwandbereich zeitgleich mit der Erweiterung von der übrigen Halle abzutrennen und die Laufzeit des Vertrages deutlich auszudehnen. Am 22. 2. 07 stellte der Vorstand fest, dass Abtrennung und Erweiterung nicht gleichzeitig von der Sektion zu finanzieren wären und beschließt einstimmig der Erweiterung den Vorrang einzuräumen. Am 7. 3. 07 erscheint im Vorstandsprotokoll der Hinweis, dass die Kletterwand eine Sportanlage ist und deshalb von Stadt, Landkreis, Regionalsportbund, Kreissportbund und Landessportbund finanziell gefördert werden kann. Zitat: „Es ist angeraten, ein Gespräch mit dem OB der Stadt Celle wegen der Finanzierung zu führen, da der OB „oberster Sportchef der Stadt ist“...“ Es sind eine Reihe von Formalitäten abzuwickeln. Die „Kletterwand“ ist Thema bei allen Vorstandssitzungen der folgenden Monate. Am 21. 2. 08 beschließt der Vorstand einstimmig, das Angebot der Firma BEEB-Caillou, Mittenwald anzunehmen. Vorgesehener Einbaftermin ist der Zeitraum 10. – 17. 4. 08. Karl Hustedt als Kletterwandbetreuer und weitere Mitglieder der Klettergruppe boten beim Aufbau eine „ helfende Hand“, so dass die Kletterwand zum vorgesehenen Termin fertiggestellt war und nach Abnahme durch den technischen Überwachungsverein den Kletterfreunden der Sektion zur Verfügung stand.

Klettern ist eine Sportart mit außerordentlicher Variationsbreite, die von allgemeiner Körpererüchtigung bis zum Extremsport reicht. Die Celler Kletterwand bietet eine große Bandbreite an Schwierigkeitsgraden. Dementsprechend bietet sie Möglichkeiten für Anfänger und Fortgeschrittene, Junge und Ältere. So seien alle Sektionsmitglieder eingeladen, hineinzuschnuppern und zu erleben, dass Klettern variantenreiche Gelegenheit zur Körpererüchtigung und Kontemplation bietet.

Aktivitäten an der erweiterten Kletterwand

Von Anna Völcker, Jan Geisler, Pilar Heuer

Endlich! Wir schreiben das Jahr 2008. Es war ein kalter Aprilmorgen und ein LKW der Firma Luhmann, deren Name aus werberechtlichen Gründen nicht genannt werden darf, rollte auf den Hof der CD-Kaserne. Auf diesem befand sich die Unterkonstruktion für die neue Kletterwand. Nach einer langwierigen, intensiven Planungs- und einer 14-tägigen Bauphase wurde der neue Teil der Kletterwand nun endlich fertiggestellt. Doch dann hieß es erst einmal warten – und das ganze sechs Wochen lang, bis am 7. Juni 2008 die große Einweihungsfeier von 11.00 – 16.00 Uhr stattfand.

Zunächst hielt unsere 1. Vorsitzende Margret Schulz eine sehr gelungene Eröffnungsrede, in der sie noch einmal kurz auf die Umstände bis zum Bau der neuen Kletterwand einging. Nach der 1. Vorsitzenden, Frau Schulz, hielt Herr Lohöfener, Geschäftsführer der Sparkasse Celle, ebenfalls eine kurze, aber auch sehr prägnante Rede, in der er das Engagement der Stadtsparkasse Celle für soziale Projekte wie dieses hervorhob. Im Anschluss daran übergab Herr Lohöfener an Frau Schulz, einen Scheck im Wert von 8.000,- €.

Das war nicht der einzige großzügige finanzielle Beitrag, der zu der Erweiterung der Kletterwand beigetragen wurde. Der Geschäftsführer von „Unterwegs“, Herr Sauer, übergab unserer Jugendvertreterin einen Gutschein im Wert von 500,- €, der ausschließlich für die Jugend bestimmt sein sollte.

Nachdem endlich alles gesagt war, ergriff Frau Schulz noch einmal das Mikrofon, um das Startzeichen für die eigentliche Eröffnung der Kletterwand zu geben. Langsam öffnete sich ein großer, schwarzer Vorhang, der den neuen Teil der Kletterwand freigab. Unter großem Applaus wurden die neuen Kletterrouten durch die Jugend erstmals beklettert. Hierbei galt es, die an den Zwischensicherungen angebrachten Luftballons zum Zerplatzen zu bringen.

Nach dieser feierlichen Zeremonie war der neue Teil der Kletterwand auch für die Allgemeinheit freigegeben und fand sofort großen Anklang. Dieser, in unserer 100-jährigen Vereinsgeschichte doch sehr bedeutende Tag, wurde mit Kuchen und Kaltgetränken bis in die frühen Abendstunden gefeiert.

Im Anschluss an die Einweihungsfeier wurde der normale Kletterbetrieb an der neuen Kletterwand aufgenommen. Für die Kinder vom Freitagsklettern bedeutet das, dass sie nun wesentlich mehr Möglichkeiten haben, ihre Kletterfähigkeiten auszubauen.

Nach ca. acht Monaten sind von den meisten Kletterern alle Routen durchstiegen worden und die

ersten Ansätze, neue Routen zu schrauben, wurden unternommen.

Neben den regelmäßigen Trainingszeiten wird unsere neue Kletterwand auch innerhalb des Sportunterrichts der Celler Schulen genutzt. Hier lernen Kinder eine ganz neue Sportart kennen, die den gesamten Körper fordert.

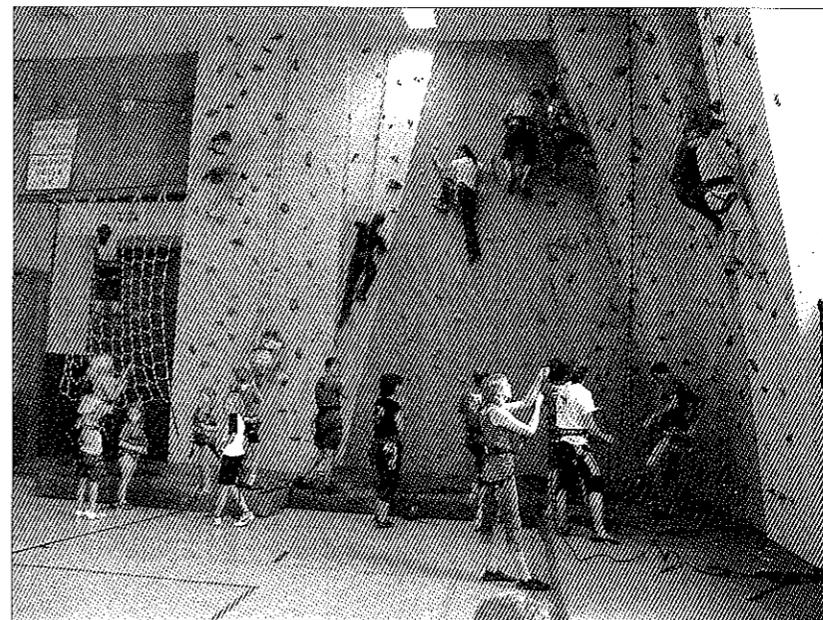
Doch Klettern ist nicht nur etwas für die Jüngeren. Auch der Kurs der Volkshochschule „Klettern 50+“ findet an der neuen Kletterwand großen Anklang.

Neue Kurse und Attraktionen entstanden jedoch nicht nur außerhalb des DAVs. Auch bei den Kindern und Jugendlichen des Sektionsinternen Kinderkletterns entstand mit der Zeit aufgrund starker Leitungsunterschiede eine neue Klettergruppe: das Leistungsklettern. Durch diese neue Übungsmöglichkeit in einer kleineren Gruppe konnten neue

Techniken erlernt werden und diese wurden in Braunschweig beim Kinderklettercup 2009 sowie 2010 bereits erfolgreich umgesetzt. Dort belegte zum Beispiel Linn Demin im Jahr 2009 den 1. Platz im Schwierigkeitsklettern in ihrer Altersklasse. Doch jeder hat mal klein angefangen; so geht es Jahr für Jahr auch den Kindern bei der Ferienpasskooperation zwischen der Stadt Celle und dem DAV in den Sommerferien. Hier kann jedes Kind je nach Lust und Können klettern, was ihm gerade am meisten zusagt. Hier wird ausprobiert und erprobt, aber vielleicht auch Begeisterung und Leidenschaft für das Sportklettern geweckt. Durch die alljährliche Ferienpassaktion hat der DAV schon viele Mitglieder für sich gewinnen können.

Um einmal einen etwas anderen Geburtstag zu feiern, nutzen viele Kinder die Möglichkeit, ihre Geburtstagsfeier mit ihren Gästen an der Kletterwand zu verbringen.

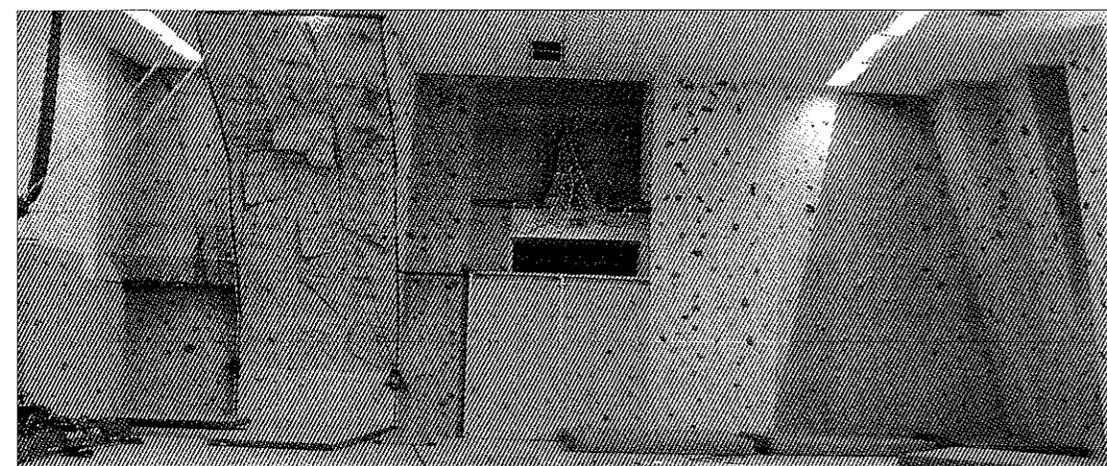
Als besonderes Highlight im Jahr 2010 konnte die Kletternacht im April verbucht werden. An diesem Freitag wurde das Kinder-



klettern um zwei Stunden verschoben. Statt des normalen Trainings wurde gegrillt. Danach gab es einen großen Ansturm auf die Slackline. Viele Teilnehmer haben sich solange draußen aufgehalten bis es allmählich kühler und dunkel wurde. Dann ging es los mit der Kletterei. Zeit war wirklich genug – bis Mitternacht. Es war ein lustiger Abend, sodass man auch das Aufräumen am Ende schnell hinter sich brachte. Die erste Kletternacht war hoffent-

lich nicht die letzte!

Klettern ist kein Sport, bei dem man nur sein eigenes Können und Geschicklichkeit braucht; hier ist auch das Vertrauen zum Partner und dessen Vertrauenswürdigkeit gefragt. Es ist wichtig, verantwortungsbewusst und vernünftig zu klettern und zu handeln. Jeder muss wissen, wie er mit seinem Sicherungsgerät umzugehen hat und aus diesem Grund fanden seit der Erweiterung der Kletterwand regelmäßig Sicherungskurse statt. Dort lernten wir wie man einen HMS-Karabiner oder Tube richtig benutzt. Einige Zeit später wurde dann auch der Schein für Toprope- und Vorstiegssichern abgenommen.



Kalender 82

Aufzeichnungen über eine unvergessliche Zeit

Von Markus Bader

ehemaliger Jugendreferent

Umwelt Kalender 1982 – grün – und natürlich aus Celles Ökoladen. Das ist er, mein erster Kalender, mein erstes Jahr mit halbwegs regelmäßigen Einträgen.

Nun halte ich ihn in den Händen, wieder aufgetaucht nach 28 Jahren. Aufzeichnung und Termine formen sich zu Erinnerungen an eine für uns einmalige Zeit: Unsere Jugend in der Sektion Celle der 80er- und 90er-Jahre.

6. Februar 1982 – Einweihung der Hütte (inoffiziell)

Einige unserer Gruppenmitglieder kannten sich bereits aus der Jugendarbeit vergangener Jahre. Das „Haus der Jugend“ war Treffpunkt Gleichgesinnter und bot uns Raum für erste regelmäßige Treffen, mit allen Möglichkeiten und Einschränkungen einer solchen öffentlichen Einrichtung. Und dann kam es, das



einmalige Angebot: Ein „eigenes“ Grundstück mit Holzhütte für unsere Jugendarbeit. Viele Tage und Wochen des Werkelns unter Beteiligung der Sektionsjugend und Erwachsener, stellten sie fertig, die JDAV-Hütte im Sachsenweg 3. Sie war fortan das Basislager unserer Jugendarbeit, Ort für Gruppenstunden und Feiern, der Ausgangspunkt zahlreicher Fahrten.

Mit einer Fete wurde sie nun eingeweiht, UNSERE Hütte. Zunächst einmal durch uns, die Jugend selbst, quasi zum Üben. Am 15. Mai folgte der offizielle Einweihungstermin für alle Eltern, Sektionsmitglieder und Unterstützer. Dass sich ihr Name selbstverständlich auf die zentrale Grundfarbe unseres Vereins bezieht und kein politisches Statement sein sollte, war zu jener Zeit nicht immer glaubhaft vermittelbar. Von nun an war die „Grüne Hütte“ die zentrale Anlaufstelle unserer Sektionsjugend, in der sich zeitweise über vierzig Kinder und Jugendliche in den Gruppen organisierten. Seit 1981 bildeten sich deren Leiter in entsprechenden Jugendleiterkursen regelmäßig aus- und fort.

20. Februar 1982 – Landesjugendleitertag DAV Hannover

Das Engagement unserer Leiter und Gruppenmitglieder machte uns zu einer der aktivsten Jugendabteilungen des gesamten Nordwestdeutschen Sektionenverbandes. Die Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen wie Landes- oder Bundesjugendleitertage und an Fortbildungsveranstaltungen war selbstverständlich. So war es nur ein konsequenter Schritt auch irgendwann den Landesjugendleiter aus unseren Reihen zu stellen.



12. April 1982 – ITH

Dieser knappe Kalendereintrag war Hinweis für unsere erste Gruppenfahrt, Ziel: das Weser-Leine-Bergland. Schnee und Schneeregen begrüßten uns auf unserem ersten „alpinen“ Abenteuer. So schnell ließen wir uns nicht abschrecken. Schön aber, dass die kommende Frühlingssonne uns auch noch ein paar wärmere Tage an den Felsen bescherte.

10. Juli 1982 – Celler Hütte

Fahrten zu alpinen und außeralpinen Zielen waren stets Bestandteile unserer Jahresplanungen. So auch der einwöchige Aufenthalt auf der Celler Hütte. Mit Markierungsarbeiten unterstützten wir den Unterhalt des Weges und unternahmen Touren in diesem Gebiet. Die anschließende Teilnahme an der Sektionstour Rudolfshütte-Großglockner wird uns wohl ewig in Erinnerung bleiben. Stubai Alpen, Dolomiten, Allgäu, Italien... waren weitere Ziele unserer kleinen Abenteuer. „Wie viele Personen sind Sie?“ fragte der Grenzbeamte am Deutsch-Österreichischen Übergang in Schattwald. „Zehn“ erwiderte ich nach kurzer Überlegung, worauf der skeptisch drein- und nicht ganz

durchblickende Beamte die Pässe einforderte. „Nur acht Kinder haben einen Ausweis, wir benötigen noch zwei Tagesvisa“ ergänzte ich zögernd. Rechts 'ranfahren, ein paar Formalitäten im Grenzerhäuschen, dann ging's weiter. Mit etwas mulmigem Gefühl setzten wir unsere Fahrt von Sonthofen im Allgäu zum Gimpel, einem Berg im Tannheimer Tal, fort. Insgesamt etwa 12 Kinder plus Gruppenleiter befanden sich in unserem JDAV-Bus. Eine Zahl, die ich dem freundlichen Grenzer wohl kaum hätte sagen dürfen, es wäre bei den vorhandenen neun Sitzplätzen vermutlich das Ende der Fahrt gewesen. Neben der späteren Jungmannschaft und der Jugend II war auch unsere Jugend I mit Kindern zwischen 8 und 14 Jahren fleißig unterwegs. Unser Lastentier: ein etwas betagter VW-Bus. Ob Ith, Alpen oder Italien, stets war er ein zuverlässiger Begleiter.

August 1982 + 25 Jahre. Auch für uns blieb die Zeit nicht stehen, leider. Ausbildung, Studium und Beruf verstreuten uns in alle Himmelsrichtungen. Die Interessen verschoben sich. Nach und nach löste sich die Jugend in den neunziger Jahren auf, doch nicht ohne Spuren zu hinterlassen. Diese Jugend war die Basis für Partnerschaften, die noch heute existieren. 2007 trafen wir uns zu einer gemeinsamen Woche wieder. Erneut im Tannheimer Tal am Fuße des Gimpels. Über vierzig Personen. Die Erwachsenen waren ehemalige Mitglieder unserer Jugendgruppen; die Mehrzahl aber waren Kinder, deren Kinder! Alles wird gut – auch Grenzprobleme (in Schattwald) sind inzwischen passé.

Auf die namentliche Nennung Einzelner habe ich verzichtet. Die Gefahr, Personen zu vergessen ist zu groß, mein kleiner grüner Kalender zu lückenhaft. Viele Menschen der Sektion und deren Umfeld haben uns in dieser Zeit unterstützt. Wir fühlten uns stets ernst genommen und verstanden, mit der uns übertragenen Verantwortung richtig umzugehen. Allen, die uns unter die Arme griffen, uns ein offenes Ohr für unsere Wünsche und Anliegen gaben sei hiermit gedankt. Bitte fühlt euch angesprochen. Allen Kindern und Jugendlichen der heutigen Sektion wünsche ich diese uns zu Teil gewordene Unterstützung.

Eine Gruppe entsteht – zum Beispiel: die Montagsgruppe

Von Barbara Fricke

Der Alpenverein ist also gar kein Großverein, sondern ein Zusammenschluss von vielen verschiedenen Vereinen. Da gibt es Sektionen mit 20.000 Mitgliedern und welche mit 100 Mitgliedern. Und in den großen Sektionen bestehen wieder viele verschiedene kleine Gruppen, Freundeskreise, Bergsteigergemeinschaften. . . So steht es in einem Faltblatt, das der Hauptverein in München vor etlichen Jahren herausgegeben hat.

Über die Begeisterung an den Bergen und die gemeinsam empfundene Freude an Bewegung in der Natur haben sich auch in der Sektion Celle im Laufe der Zeit immer wieder Gruppen gebildet, die mit ihren Ideen und Vorschlägen einen unverzichtba-

ren Beitrag zu dem breit gefächerten Veranstaltungsprogramm der Sektion liefern. – Eine dieser Gruppen, die **Montagsgruppe**, möchte ich mit diesem Beitrag vorstellen.

Am 30. September 1990 treffen sich 15 Teilnehmer der von der Sektion Celle in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Celle ausgeschriebenen einwöchigen „Hochgebirgswanderung Zugspitze“ zum Touren-Start auf der Ehrwalder Alm. Bei den künftigen Bergkameraden handelt es sich um eine Mixtur von einigen erfahrenen Berggehern und mindestens doppelt so vielen lernwilligen Greenhorns. Nach anfänglichem vorsichtigen „Beschneppern“ spürt man sehr schnell, die Chemie stimmt und nach Ende der Tour ist man wild entschlossen „diese tollen Typen muss ich unbedingt wiedersehen!“ Wenn man so will, war das die Geburtsstunde der Montagsgruppe. Als Leiter dieser Tourenwoche leisteten übrigens Reinhard Pegesa, Werner Lange und Martin Eib wertvolle Geburtshilfe.

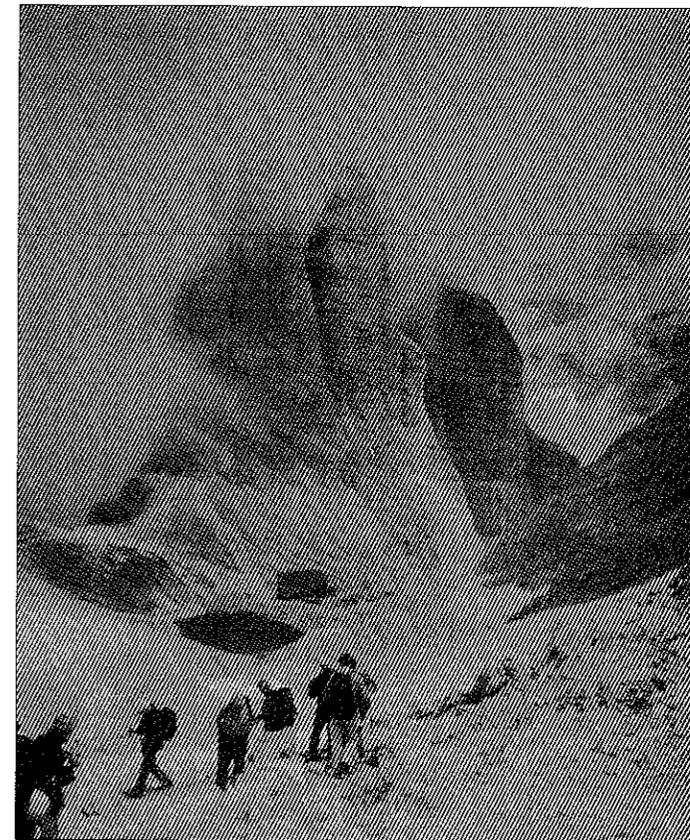
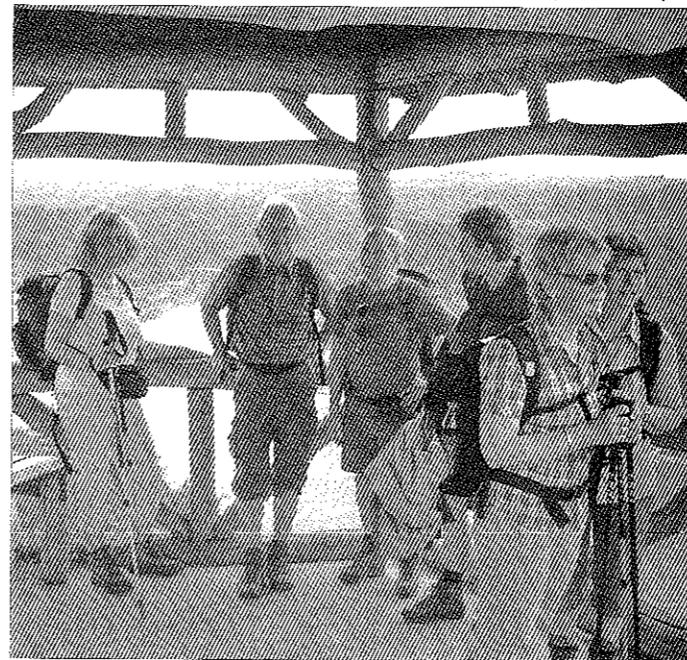
Wieder zurück in der Heimat verabredet man sich, getreu dem Vorsatz, sich nach diesem für alle so beeindruckenden Bergerlebnis nicht wieder aus den Augen zu verlieren, montags (daher **Montagsgruppe**) zur Skigymnastik und zum Konditionstraining bei Martin Eib. Dass diejenigen, die über die VHS nur befristet Mitglied im DAV waren, jetzt Ihre Mitgliedschaft in der Sektion Celle beantragten, versteht sich von selbst.

Zwanzig Jahre sind seit dem vergangen. Die Montagsgruppe ist inzwischen auf mehr als dreißig Alpenvereinsfreunde angewachsen. Sie verbindet die Freude an der Natur und die positive Erfahrung kameradschaftlichen Miteinanders bei unzähligen gemeinsamen Unternehmungen, die naturgemäß und schwerpunktmäßig in den Alpen liegen. Dazu gehören Hochgebirgswanderungen u.a. im Wettersteingebirge, im Karwendel und im Allgäu sowie in den Lechtaler Alpen, den Dolomiten und in der zauberhaften Bergwelt rund um Meran. Ob schwer bepackt von Hütte zu Hütte oder beim Standortwan-

dern – anspruchsvolle Wanderungen, gewürzt mit abenteuerlichen Klettersteigeinlagen wechseln auf der Wunschliste mit gemütlichen Genusswanderungen auf unterer „Etage“.

Daneben bieten die schönen Landschaften unserer Heimat – wie Harz und Kyffhäuser, Elbsandsteingebirge, Weserbergland und rheinisches Schiefergebirge – unzählige Wandermöglichkeiten, die von der Montagsgruppe gern und eifrig genutzt werden. Und nicht zuletzt verführt der Landkreis zu regelmäßigen Exkursionen sowohl auf Schusters Rappen als auch per Drahtesel.

„Reif für die Insel!“ – Im Mai 1995 startet die Montagsgruppe mit 26 Teilnehmern zu einer vierzehntägigen Treckingtour auf der griechischen Insel Kreta. Dieser erste Inselausflug mit abwechslungsreichem Programm, eine geschickte Mischung aus anspruchsvollen Bergwanderungen und kulturellen Highlights, findet so viel Begeisterung, dass spontan Pläne für weitere Inseltouren entstehen. 1998 folgt Sardinien und dann, im 2-Jahres-Rhythmus, Korsika, La Gomera und La Palma, Madeira, Si-



zilien mit den Äolischen Inseln und schließlich 2010 Mallorca. Abweichend von dieser Serie besuchen wir 2004 Andalusien, das neben traumhaften Landschaften vor allem durch seine berühmten Kulturstätten besticht.

Die Sektion Celle feiert 2011 ihr 100-jähriges Jubiläum – 21 Jahre davon durfte die Montagsgruppe mitgestalten, durch abwechslungsreiche, interessante Unternehmungen aber auch durch die Mitarbeit Einzelner, beispielweise als Fachübungsleiter oder Wanderleiter, im Vorstand und Beirat oder einfach dort, wo Helfer gebraucht werden.

Wir gratulieren der Sektion Celle zu ihrem Jubiläum und sind gern bereit, an der Zukunftsgestaltung mitzuwirken.

Fahrradwanderungen in der DAV Sektion Celle

Von Lothar Hempel

Ursprünglich wurden vereinzelt Fahrradtouren unter der Leitung des Wanderreferates der DAV Sektion Celle angeboten. Doch das änderte sich nachdem Rudi Sohst, († 2004), der zunächst an der Kletterwand, bei Hochgebirgswanderungen und Skilanglaufzeiten aktiv war, auf den Gedanken kam, ein Referat für Radwanderungen ins Leben zu rufen. Im Juni 2000 wurde die erste von ihm erarbeitete Tour entlang der Altmühl gestartet. 2001 gab es zwei Touren – nämlich die Tour zum oberen Main und eine Fahrradwanderung durch das Neckartal. Alle drei Touren waren derart erfolgreich, dass der Sektionsvorstand beschloss, ein neues Referat zu gründen. Zum Leiter dieses Referates wurde Rudi Sohst am 6. Mai 2002 in der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt.

Es wurde ein sehr abwechslungsreiches Jahr für die Fahrradfahrer, denn es gab eine Wesertour in drei Etappen, eine Tour, die durch das Taubertal von Rothenburg ob der Tauber nach Würzburg führte und eine Tour mit Stammquartier am Chiemsee. Ganz nebenbei wurden dann noch etliche Tagestouren angeboten.

Im Jahr 2003 erfreuten sich die Radwandertouren einer solchen Beliebtheit, dass die Emslandtour gleich zweimal ausgeschrieben werden musste. Gab es doch drei Highlights auf dieser Tour, nämlich die Besichtigung der Meyerwerft in Papenburg, die Fahrt mit der Magnetschwebbahn in Lathen, bei der 400 km/h erreicht wurden und die Führung durch das Erdgaskraftwerk in Lingen.

Neben einigen Tagestouren wurde eine Radwanderung von Andermatt nach Schaffhausen und die Erkundung der alten Salzstraße von Uelzen nach Lübeck ausgeschrieben.

Für Mai 2004 war eine drei Flüsse Tour (Main – Tauber – Jagst) von Rudi Sohst geplant worden. Diese Tour führte seine Frau Dörthe sehr erfolgreich, da Rudi schwer erkrankte und sich ins Krankenhaus begeben musste. Eine Elbetour von der Tschechischen Grenze bis Radebeul war von Rudi geplant worden. Er selbst begleitete diese Tour, konnte aber aus gesundheitlichen Gründen nicht selbst auf das Fahrrad steigen. Später kam Dörthe der Bitte ihres Mannes nach, der inzwischen im Krankenhaus lag und übernahm die Führung der Fahrradtour durch das Leinetal.

Noch im Krankenbett plante Rudi eine Fahrradtour anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Celler Hütte. Diese Tour sollte von Celle nach Mallnitz führen. Unmittelbar vor seinem Tod bat er mich, diese Tour zu übernehmen, denn es war ihm wichtig, dass das einmal gegebene Versprechen auch eingelöst wurde. Rudi Sohst verstarb am 24. 7. 2004 und hinterließ eine Lücke. Sein Wirken ging weit über seinen Tod hinaus, denn von ihm vorbereitete oder angeordnete Touren sollten nicht ausfallen. Rudi Sohst hat ein Beispiel im Einsatz für Andere gegeben und deswegen wird ihm auch in Zukunft in Dankbarkeit gedacht.

Am 18. August 2004 wurde eine zwölköpfige Gruppe von Celles 1. Bürgermeister Otto Stumpf für die Reise nach Mallnitz ver-

abschiedet. Es war die erste von mir geführte Radtour und deswegen war ich sehr dankbar, dass ich von Elke Kothe und Karl Hustedt bei diesem Unterfangen unterstützt wurde. Rechtzeitig zum Alpenfest in Mallnitz trafen wir dort ein und wurden herzlich empfangen.

Auch eine für den Herbst von Rudi geplante Fahrradtour in der Holsteinischen Schweiz wurde von mir übernommen. Die Fahrradgruppe hat auf dieser Tour sehr viel erlebt, wurde in abwechslungsreichem Gelände gefordert, hat dem Wetter getrotzt, Freundschaft und Hilfsbereitschaft erfahren und es wurde allen klar, dass es sich lohnt, eine so positiv veranlagte Gruppe zu erhalten.

Elke Kothe konnte für das Radwanderreferat gewonnen werden und wurde am 4. August kommissarisch in das Amt eingeführt. Elke schrieb Tagestouren für das Jahr 2005 aus. Es hieß z. B. „Winter ade – dem Frühling entgegen“. Dahinter verbarg sich eine ca. 60 km lange Fahrt durch blühende Auwälder zum Irenensee. Leider war die Referatsleitung von Elke Kothe nur von kurzer Dauer und deswegen wurde Lothar Hempel auf der Mitgliederversammlung im März 2005 zum Koordinator für das Radwanderreferat eingesetzt. Jetzt wurden die Fahrradtouren von verschiedenen Vereinsmitgliedern angeboten.

Eine sehr schöne Fahrradtour wurde 2005 an Saar und Mosel durchgeführt. Der Start war nach gemeinsamer Bahnfahrt in Merzig, da wir die berühmte Saarschleife von oben bewundern wollten. In Mettlach besuchten wir die Fa. Villeroy und Boch und ließen uns über die Porzellanherstellung aufklären. Trier begeisterte durch die gut nachvollziehbare Zeit der Römer. In unseren Quartieren wurde abends jeweils der ortsübliche Wein probiert. In Neumagen-Dhron kam es zu einem Sängerwettstreit mit einer

anderen Fahrradgruppe. Der Sieg wurde eindeutig von der Sektion Celle davon getragen. Abschluss fand diese Tour in Koblenz, wo bereits über weitere Vorhaben nachgedacht wurde.

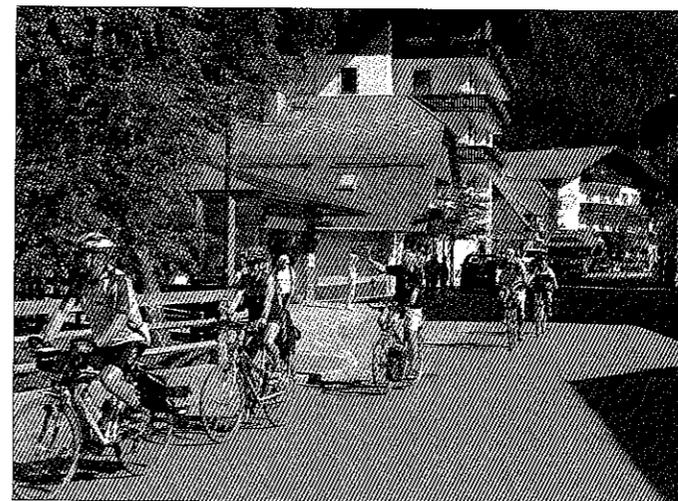
Im gleichen Jahr war auch der Chiemsee ein Ziel. Da es am ersten Tag regnete entschloss man sich gruppenspezifisch, an diesem Tag mit der Salzgewinnung zu beschäftigen. Wir besichtigten das Bergwerk in Berchtesgaden und erlebten in der Tiefe einen Höhepunkt bei einer Kahnfahrt auf einem Salzsee. Später konnte man siegreiche Damen auf einem Foto im Mitteilungsheft 133 auf der Bobbahn am Königssee bewundern. Auch bergsteigerisches Können bewies die Gruppe beim Aufstieg auf die Kampenwand. Am Chiemsee durfte natürlich auch die Besichtigung der Herren- und Fraueninsel nicht fehlen.

2006 gab es nach dem Motto „der Natur auf der Spur“ eine zehntägige Freizeit im Müritznationalpark, die von Horst Ude organisiert wurde. Kraniche und Eisvögel wurden dabei bestaunt.

Im gleichen Jahr wurde von Eberhard Happe ein Teil der Ostseeküste „erfahren“. Dabei wurden die Inseln Hiddensee und Rügen angesteuert, wo Sanddorn-Likör und 56 %iger Fischergest für gute Stimmung sorgten.

Eine dritte Tour hatte das Ehepaar Hempel angeboten, die von Rothenburg o. d. Tauber nach Regensburg führte. Das Altmühltal rief insbesondere bei geologisch interessierten Teilnehmern Begeisterung hervor. Bewundert wurde die größte Bergkristallgruppe der Welt in Riedenburg: 3 m lang, 2 m breit mit Kristallen von über 1 m Länge.

2007 wurden die Wasserburgen in Westfalen unter der Leitung von Eberhard Happe ins Visier genommen. Dazu waren mehr als 20 Burgen, Schlösser und Landsitze ausgewählt.





Eine vom Ehepaar Hempel geführte Tour ging an Saale und Unstrut entlang. Auf der ersten Etappe dieser Tour kam tatsächlich einmal der Spruch „wer sein Rad liebt, der schiebt“ zum tragen, denn eine Steigung kurz vor Kahla hatte aus Fahrradfahrern Fußgänger gemacht. Die Anstrengung war aber schnell vergessen. Weiter ging es durch den so genannten „Saale Canyon“, der klimatisch so begünstigt ist, dass sich der Weinanbau lohnt. Stapelkünste einer privaten Bahngesellschaft erlebten wir auf der Strecke von Naumburg nach Nebra. Mit Hilfe des Zugführers gelang es 15 Fahrräder, bei einer nur für 6 Fahrräder gedachten Fahrradmitnahme, so zu stapeln, dass niemand zurück bleiben musste. In Barby wurden wir von der Presse interviewt, da wir unbewusst einen noch nicht eröffneten neuen Fahrradweg als erste Gruppe befahren hatten.

2008 waren zwei Fahrradtouren im Mitteilungsheft ausgeschrieben. Die erste von Eberhard Happe und Dirk Heinsen begann in Zittau in der Oberlausitz und endete in Ueckermünde an der Ostsee.

Eine weitere vom Ehepaar Hempel geführte Radtour startete in Magdeburg und hatte Bad Schandau zum Ziel. Die Fahrtrichtung war bewusst gegen den Strom gerichtet, da auf dieser Strecke sonst überwiegend Gegenwind anzutreffen ist.

2009 wurde das Ruhrgebiet erkundet. Auf der Route der Industriekultur konnten wir wie auf einer Perlschnur angereihte Hüttenwerke, Zechen, Kokereien, Halden, die zu spektakulären Panoramen umgestaltet wurden, Unternehmensvillen und Arbeitersiedlungen besichtigen. Erstaunt waren wir alle über die inzwischen bemerkenswerte „grüne Lunge“ des Ruhrgebietes.

2010 wurde an der Spree geradelt. Der Weg führte von der Spreequelle am Kottmar bei Eibau in die Hauptstadt Berlin. Dabei durfte natürlich eine Kahnfahrt im Spreewald nicht fehlen. Nachdem später das Brandenburger Tor durchfahren war, endete diese Tour mit einer sehr interessanten Führung durch das Reichstagsgebäude.

Eine von Dirk Heinsen ausgeschriebenene Elbe – Aller Radtour rundete das Jahresprogramm 2010 für unsere „DAV Pedalritter“ ab.

Es bleibt zu hoffen, dass unsere Radfahrer gesund und munter bleiben, um auch in Zukunft die Freuden des Radsports genießen zu können. Möge Gott seine schützende Hand auf jeder Tour über uns halten.



Die Wandergruppe

Von Werner Schmidt

Unsere Ehrenvorsitzende Ilse Dehn war es, die mich beim Wort nahm, welches ich nach geglückter Großglockner-Besteigung gab: Dass ich nach meiner Pensionierung bereit bin, in der Sektion tätig zu werden.

Man vertraute mir das Amt des Wanderreferenten an. Es war für mich ein großes Geschenk, nach den beruflichen Pflichten die Möglichkeit zu bekommen, mit Berg- und Wanderfreunden neue Natur- und Kulturlandschaften durch gemeinsame Unternehmungen zu erkunden und sich daran zu erfreuen.

Bedingt durch die geographische Lage ist es wenigen Sektionsmitgliedern möglich, schnell mal einen Kurztrip in die Berge zu machen.

Da viele Bergfreunde aber bereit waren, zur Vorbereitung von Bergtouren in den Alpen, gemeinsam zu wandern, bildete sich bereits in den 30-er Jahren eine Wandergruppe. Im Jubiläumsheft „75 Jahre DAV-Sektion Celle“, finden wir auf Seite 33 einen Beleg.

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges und Wiedegründung des Deutschen Alpenvereins, fanden sich wieder Bergfreunde, die neben der Sparte Skilauf auch am Wandern Interesse hatten.

Nach einer unvorbereiteten Tour auf den Dachstein, ich hatte meine Bergangst nach guter Zuredung durch einen versierten Bergsteiger überwunden, trat ich 1955 in die Sektion Celle des DAV ein.

Nach Gründung der Wandergruppe tauchten viele Namen auf, welche sich bereit fanden, Planung und Organisation für Wanderfreundinnen- und Freunde zu übernehmen.

Die Südheide, der Harz, Solling, Ith, Elm, Asse und viele andere Punkte waren und sind heute noch Ziele für monatlich stattfindende Halbtags- und Ganztagestouren. Hinzu kamen Sternwanderungen mit Sektionen des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes.

Beliebt waren die von der Sektion Celle organisierten Heidewanderungen. Teilnehmer waren die Sektionen Lüneburg,

Braunschweig, Goslar, Hildesheim und nach Auflösung der DDR, die von der Sektion Celle unterstützte Sektion Magdeburg. Bis zu 70 Teilnehmer erfreuten sich bei Tageswanderungen an der blühenden Heide.

Neben diesen Aktivitäten fanden sich auch Mitglieder der Wandergruppe, die es in die Alpen zog. Ziel war sehr oft Mallnitz, Talort unserer CELLER HÜTTE. Der Ankogel und die Hohen Tauern sind heute noch sehr beliebt.

Viele Anregungen von Mitgliedern wurden durch bereitwillige Wanderfreundinnen und Wanderfreunde aufgenommen, geplant und durchgeführt.

Eine kleine Auswahl:

Mehrfachwanderungen auf Mallorca, Wanderungen in der Sächsischen Schweiz mit Besuch der Semper-Oper, Wanderung auf dem Rennsteig, im Schwarzwald, Wiener Wald mit Opernbesuch in Wien, Fichtelgebirge und Wattwanderungen in der Nordsee.

Neben den Auslandsreisen nach Mallorca gab es für die Wander- und Erlebnisreisen in die Toskana, Südtirol, Schottland und Irland so viele Interessenten, dass nicht immer alle mitgenommen werden konnten.

Ich danke auf diesem Wege allen Wanderfreundinnen und Wanderfreunden, die mir 10 Jahre geholfen haben, allen Teilnehmern Freude an den durchgeführten Veranstaltungen zu geben.

Wenn ich jetzt auch nicht mehr in der Nähe von Celle wohne, fühle ich mich weiter mit der Sektion Celle des DAV verbunden und wünsche allen Mitgliedern viel Freude bei den geplanten Unternehmungen und den ehrenamtlich Tätigen viel Glück und Erfolg bei ihrem Schaffen.

Schön, dass es die Wandergruppe gibt

– persönlich gesehen. . .

Von Lilo Keitz

Bei einer Klassenreise nach Berchtesgaden jubelte ich beim Ausblick von der Gotzenalm auf den Königssee mit Watzmann: „Das ist der schönste Tag in meinem Leben.“ „Wart's ab,“ meinte meine Lehrerin, „da kommen noch schönere.“ Sie hatte recht; aber die Liebe zu den Bergen blieb.

So nutzte ich fast jeden Urlaub zum Bergwandern, zuerst mit meiner Freundin, später mit meinem Mann, der meine Bergleidenschaft teilte. Er war es auch, der mit der Wandergruppe des DAV Touren unternahm und im Winter in den Harz zum Skilaufen fuhr. Ich beschränkte mich auf's Tanzen beim Alpenfest (schon beim 50-jährigen Jubiläum war ich dabei), denn ich sag-

te ganz klar: „Ich bin doch kein „Herdentier“, ich wandere lieber mit dir allein.“

Vor 15 Jahren starb mein Mann. In meiner tiefen Traurigkeit fehlte mir auch jemand, der mit mir längere Wandertouren machen konnte, alle mochten

nur spazieren gehen. Da schubste mich Elisabeth v. Scheidt in die Wandergruppe.

Zögernd startete ich mit ca. 20 Wanderern unter Werner Schmidts

Leitung in Richtung Unterlüß, kehrte aber fröhlich und erfüllt zurück. Ich fühlte mich keinesfalls als „Herdentier“ sondern unter sehr netten Gleichgesinnten. So wanderte ich gern weiter mit und wurde Mitglied im DAV. Viele, viele Wanderungen folgten. Bald war ich nicht nur „Mitläufer“, sondern erkundete und führte selbst Wanderungen.

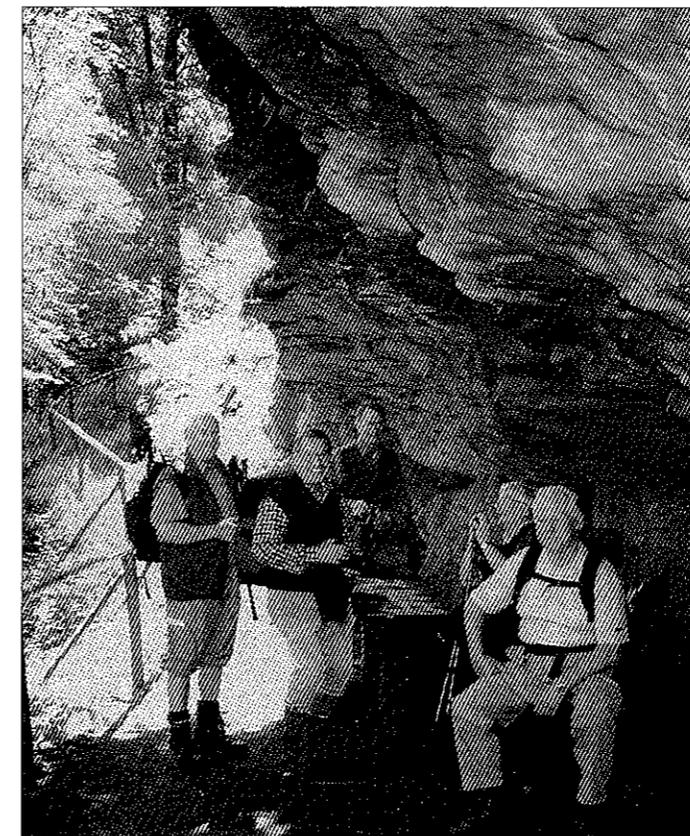
An jedem 1. Sonntag im Monat wird eine Tageswanderung von ca. 20 km angeboten und an jedem 3. Samstag eine ca. 10 km lange Halbstagswanderung. Wir wandern in Celles näherer und weiterer Umgebung, im Deister, im Harz und in der Heide, ja sogar in und um Hannover, gelegentlich gemeinsam mit der Sektion Magdeburg und neuerdings auch mit den Lüneburgern.



Rennsteigwanderung



Bergwandern auf Mallorca



Wenn es sich anbietet, wird Kulturelles eingefügt: z. B. kleine Museen, das NDR-Funkhaus am Maschsee in Hannover, die Herrenhäuser Gärten, sowie interessante Kirchen am Wegesrand.

Außerdem beteiligten wir uns an Sternwanderungen im niedersächsischen Raum.

Besondere Highlights waren und sind Wanderwochen mit interessanten Zielen – zum Beispiel:

Rügen, Berlin, Elbsandsteingebirge, Rennsteig, Bayrischzell, Berchtesgaden, Nauders, Wienerwald (mit Opernbesuch in Wien), Spitz in der Wachau, Mallnitz, Kötschach-Mauthen, Dorf

Tirol, Schottland, Irland, Cinque Terre, Mallorca, Korfu und La Gomera. Die Wanderer kommen immer begeistert von den Reisen zurück.

Besonders lobenswert ist es, dass Hanni und Werner Schmidt jedes Jahr mit unseren Senioren auf perfekt geplante Reisen gehen. Gut betreut, erlebt die Gruppe Neues und Schönes.

Unter dem Motto „Kennen Sie Celle“ sind wir nach wie vor einmal im Jahr unterwegs. Dabei besichtigten wir z. B. Firmen wie Moeck und Hostmann-Steinberg, schauten hinter die Kulissen des Schlosstheaters, bewunderten die edlen Hengste und Prachtkutschen des Landgestüts und erkundeten die Stadtkirche von der Gruft bis zum Turm.

Die Leitung des Wanderreferats wechselte. Nach Werner Schmidt übernahm kurzzeitig Wolfgang Pfützner diese Aufgabe, bevor Dirk Heinsen für lange Zeit unser Wanderwart wurde. Nachdem Dirk dieses Amt abgab, ist die Wandergruppe z. Zt. verwaist, erarbeitet aber im Team weiterhin gute und interessante Wanderungen.

Abschließend kann ich nur wiederholen: „Schön, dass es die Wandergruppe im DAV gibt.“ Ich freue mich, dass ich die Gelegenheit und das Vertrauen habe, bei dieser Arbeit mitzuwirken.



Auf dem Schnalstaler Gletscher

Der Skilauf in der Sektion Celle seit den achtziger Jahren, betrachtet aus der Sicht eines Übungsleiters

Von Martin Eib

Skifahr'n... ist das Allerhöchste – beginnt ein Lied in den Achtzigern, das kurze Zeit ein Schlager in den Skihütten war. Ja wirklich, Skifahren eröffnet eine ganz andere Dimension des Erlebnisses Winter und Schnee. Das Können bestimmt wie überall die Grenze der Erlebnismöglichkeiten. Dazu gehört außer der Begeisterung eine gute Ausbildung.

In der Sektion Celle gab es schon immer eine Skigruppe. In den fünfziger Jahren waren die vom damaligen Sportwart Friedebald Kämpf geleiteten Fahrten zum Skilaufen im Harz besonders bei der Jugend beliebt. Man nahm auch an Wettkämpfen des Deutschen Ski-Verbandes teil. Auch Reisen mit fortgeschrittenen Skifahrern in die Alpen standen auf dem Programm. Heinz Müller wurde Ski-Referent und führte die Gruppe in bewährter Weise fort.

1976 begann Reiner Ertl mit der Skigymnastik.

1979 wurde Reinhard Pegesa Ausbildungsreferent in der Sektion. Entsprechend der vom Hauptverein geförderten neuen Ausrichtung der Sektionen mit eigenen ausgebildeten und nach internationalen Regeln geprüften Fachübungsleitern das Können der Mitglieder zu verbessern, schaffte er es auch in dem Bereich Wintersport Übungsleiter zu motivieren und ausbilden zu lassen. Im Winter 1981 nahmen die ersten beiden Übungsleiter ihre Tätigkeit in Skikursen im Harz auf, im Bereich Ski-Alpin Michael Eib und ich im Bereich Ski-Lauf nordisch. Die Skikurse erfreuten sich einer unerwartet hohen Beteiligung.

Da ein Skiläufer im Sommer gemacht wird, erfreuten sich auch das wöchentlich stattfindende Konditionstraining und die Skigymnastik großen Zuspruches. Das Konditionstraining leitete Karl Hustedt. Eine zweite Skigymnastik wurde eingerichtet und von Elke und Michael Eib geleitet. Später kam noch eine dritte Stunde hinzu, die Karl Hustedt übernahm.

1982 gab es einige Debatten zwischen Vorstand und den Leitern der verschiedenen Skigruppen der Sektion und schließlich teilte Christian Schon im Heft 58/Sept. 1982 den Mitgliedern mit:

Der Vorstand hat die Skigruppen wie folgt benannt:

1. Skifreunde, die am längsten bestehende Skigruppe, geleitet von Heinz Müller.
2. Ski-Alpin-Gruppe, Ausbildung in Grundstufe wie auch Fortschritt, geleitet von Christian Schon und Michael Eib.
3. Nordische oder Langlaufgruppe, ebenfalls Grundstufe und Fortschritt unter Leitung von Martin Eib.

Christian Schon war als Sportlehrer in der Bundeswehr von Munster zu uns gekommen, um den Nachweis von Skiunterricht zu führen, um den staatlich geprüften Skilehrer zu erreichen. Die Sektion Celle war der einzige für ihn erreichbare Verein, um diese Voraussetzung erfüllen zu können.

Neben der jährlich stattfindenden „weißen Woche“, Skifreizeit von Heinz Müller, konnte vom 25. 12. 1982 bis 2. 1. 1983 erstmals eine Skilanglaufwoche in Mittenwald mit folgendem Ziel angeboten werden:

„Erlernen des sportlichen Skilanglaufens für Anfänger und Fortgeschrittene“, zu der auch der staatl. geprüfte Skilehrer Norbert Schrimpf aus Mittenwald gewonnen werden konnte.

Daneben wurden drei weitere Skikurse im Harz für Januar und Februar 1982 angeboten.

Zum Jahreswechsel 1982/83 erklärte Heinz Müller seinen Rücktritt von der Funktion des Skireferenten und des Gruppenleiters der Skiwandergruppe. Die Mitgliederversammlung wählte am 27. Januar 1983 den begeisterten Ski-Langläufer Günter

Wilken zum Skireferenten, der auch sein Referat inhaltlich neu definierte.

Es bestanden nun:

| | |
|----------------------------|--------------------------|
| Skiwandergruppe, | Leitung Günther Wilken, |
| Skigruppe Alpin, | Leitung Christian Schon, |
| Skigruppe Nordisch, | Leitung Martin Eib. |

Ski-Gymnastik fand statt:

| | |
|---|----------------------|
| montags von 18. ⁰⁰ bis 19. ⁰⁰ , | Leitung Michel Eib |
| dienstags von 19. ³⁰ bis 20. ³⁰ , | Leitung Reiner Ertel |
| dienstags von 20. ³⁰ bis 21. ³⁰ , | Leitung Karl Hustedt |

Unter der Leitung von Elke und Michael Eib fand ein Aerobic-Kurs statt, der vorwiegend von Damen mit viel Freude wahrgenommen wurde.

In den Weihnachtsferien 1982/1983 fand für Jugendliche ab 15 Jahren (Anfänger und Fortgeschrittene) ein Langlaufkurs in Mittenwald Leutasch statt, den ich mit Norbert Schrimpf als Ausbilder begleitete. Ich erinnere mich gern an den Spaß, den wir gemeinsam hatten. Die Jugendlichen hatten außerhalb der Kurszeiten alles selbst organisiert und wohnten kostensparend in der dortigen Jugendherberge. In Bayern durften nur Jugendliche die Herberge nutzen.

Vom 4. bis 12. Juni 1983 fand die von der Stadt Celle veranstaltete „Finnische Woche“ statt. Für die auch ein Wettkampf auf Rollskiern vorgesehen war. In Sachen Skilauf blieb auch für die Stadt nur der Alpenverein der Ansprechpartner. Kurz gesagt: Die Geräte wurden von der Stadt angeschafft und ich wurde als Übungsleiter verpflichtet, die Mannschaften des Rates und der Verwaltung der Stadt und natürlich unsere eigenen beiden Teams zu trainieren. Ich hatte bis dato noch nie auf solchem Gerät gestanden. Entsprechend groß war unser Respekt vor den Finnen. Am Ende siegen wir aber im Einzel wie in der Mannschaft. Die finnischen Sportfreunde hatten uns wohl unterschätzt. Die Organisation des Laufes lag in den Händen unseres Ausbildungsreferats. Da die Rollski letztlich bei uns verblieben und von der Sektion günstig erworben werden konnten, begann für die Langläufer das Angebot des Rollski-Laufens.

Am 22./23. Oktober 1983 nahmen 9 Celler, 4 Lübecker und 3 Braunschweiger an einem Kurs für Ski-Gymnastik und Konditionstraining veranstaltet durch den Nordwestdeutschen Sektionsverband in der Sportschule des DFB in Barsinghausen teil. Zu diesem Zweck hatte der DAV extra einen Sportlehrer aus München einfliegen lassen.

Vom 9. bis 18. Dezember 1983 leitete Günter Wilken eine Skifreizeit in Lanersbach/Zillertal.

Konditionstraining, Rollski-Lauf und Skigymnastik blieben fester Bestandteil des wöchentlichen Trainings der Skisportler.

Vom 28. Januar bis 4. Februar 1984 fand wieder eine Skifreizeit in der Leutasch statt.

Die Sektion verfügte inzwischen über eine ganze Reihe guter Langläufer.

So wurde diese Freizeit gleichzeitig genutzt, um Skilanglauf Führer auszubilden und prüfen zu lassen. Der Bedarf war wegen des Mitglieder-Zuwachses äußerst dringend.

Es erschien vom Ausbildungsreferat in München Karl Schrag und trainierte und prüfte eine Woche lang.

Es begann mit Sonnenschein und einem Schrecken: Das gebuchte Quartier erwies sich als untauglich. So mussten innerhalb weniger Stunden in der Hauptsaison Zimmer neu beschafft werden. Das gelang natürlich nur dezentral und erforderte jeden Tag eine entsprechende Logistik.

Aber Ende gut, alles gut: die Langläufer im Skikurs bei mir waren erfolgreich, hatten Spaß, und konnten gemeinsam mit den hart trainierten neuen Skilanglauf-Führern ihre bestandene Prüfung feiern.

Es waren dies: Konrad Bader, Bruno Hörnig, Karl Hustedt, Dirk Lange, Reinhard Pegesa, Konrad Sauer und Günter Wilken.

Die Skikurse im Harz konnten an den Wochenenden fortgesetzt werden und alle geprüften Skilanglauf-Führer kamen bei Ausbildung und Gruppenführung zum Einsatz.

In der letzten Februarwoche 1984 wurden erstmals Sektionsmeisterschaften sowohl im alpinen als auch im nordischen Skilauf im Harz durchgeführt.

Diese Meisterschaften konnten jährlich bis einschließlich 1987 abgehalten werden. Wanderpokale wurden gestiftet und Urkunden und Medaillen als Erinnerung ausgegeben. Den Wanderpokal der Ski-Longläufer gewannen 1984 Dirk Lange, 1985 Michael Eib, 1986 Karl Hustedt, 1987 Martin Eib.

Am 4. März 84 gab es einen Faschingsausflug auf Ski im Harz unter dem Motto „Hexenritt“, bei dem alle sich entsprechend verkleidet und geschminkt hatten. Eine recht lustige Angelegenheit, die in Zukunft fester Bestandteil des jährlichen Programms der Skigruppen wurde.

Am 1. Januar 1984 war der Skigruppenleiter der alpinen Skigruppe Christian Schon von Munster an die Sporthochschule der Bundeswehr München versetzt worden. Er versprach uns nicht zu vergessen. So sahen ihn die Ski-Übungsleiter und Ski-Wanderführer auch einige Zeit wieder, als er zu einem Lehrgang in Ski-Gymnastik und Konditionstraining in die Sporthochschule eingeladen hatte. Michael Eib wurde die Gruppenleitung der alpinen Skigruppe übertragen.

Helga Lange absolvierte ihre Ausbildung und Prüfung zur Skilanglauf-Führerin (mit gebrochenem Mittelhandknochen).

Auch 1984 verblieb es bei Konditionstraining, Rollerskitraining und drei Ski-Gymnastik Kursen, die geleitet wurden von Reiner Ertl, Karl Hustedt und Martin Eib.

Im September 1984 wurde die Skisportgruppe der Sektion Celle sowohl in den Landessportbund Niedersachsen sowie in den Nieders. Skiverband als Mitglied aufgenommen.

Im Winter 1985 wurden im Harz umfangreiche Programme angeboten:

Alpines Skifahren: Kinderskikurs, alpines Abfahren auf Langlaufskiern, Skisafari, Slalom- und Riesenslalomtraining,

Skilanglauf: Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Weiterbildung in der Ski-Gruppe und für Führer und Ausbilder und am 10. Februar die gemeinsamen Sektionsmeisterschaften.

Der Skireferent konnte 1985 berichten: „Der Winter 1984/85 hat gezeigt, dass das Interesse am Skilaufen allgemein und am Skilanglauf im Besonderen steigt.“

1986 feierte die Sektion Celle ihr 75-jähriges Bestehen und konnte im Bereich Ski-Sport auf folgende Mitarbeiter zählen:

Skilanglauf-Oberstufe/Fachübungsleiter:

Martin Eib

Skilanglauf-Grundstufe und

Ski Alpin:

Skilanglauf-Wanderführer:

Bruno Hörnig,

Irmtraut Lange,

Reinhard Pegesa,

Konrad Sauer,

Michael Eib

Konrad Bader,

Karl Hustedt,

Dirk Lange,

Roland Sauer,

Günter Wilken.

Ein umfangreiches Winterprogramm mit Skiwanderungen, Ski-ausbildungen im alpinen und nordischen Skisport für Jugendliche, Anfänger und Fortgeschrittene ließ keine Wünsche offen. Bei der Teilnahme am Skimarathon in Braunlage fanden sich unsere Läufer im ersten Drittel der Wettkämpfer beim Zieleinlauf. Kommentar von Jürgen Lach im Vereinsheft: Unser Langlaufausbilder kann mit sich und seinen Schützlingen mehr als zufrieden sein.

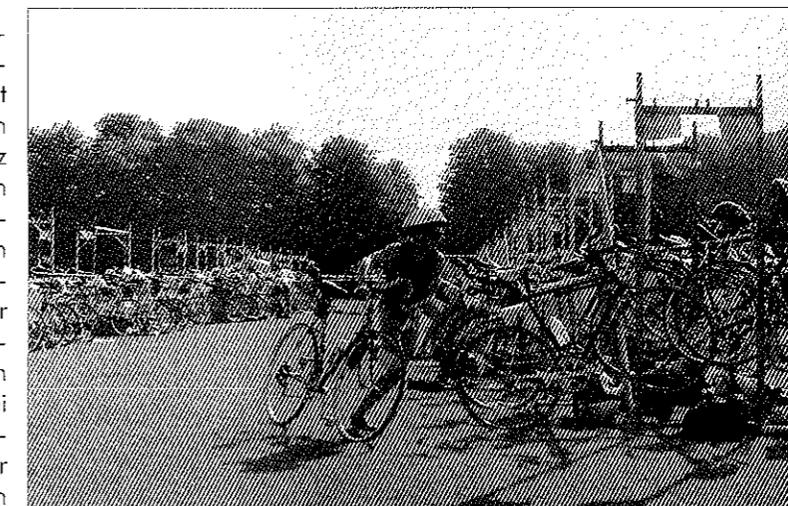
Die JDAV führte mit sieben Personen unter Leitung von Dirk Lange ihre erste Tourenskiwoche im Karwendeltal durch.

Vom 8. bis 15. 3. 1986 organisierte Günter Wilken die erste Skifreizeit in der Ramsau/Dachstein Gasthaus Stocker. Die Alpin-Skifahrer wurden von Michael Eib betreut, daneben lief eine Weiterbildung für Skilangläufer durch mich. Diese Skifreizeit war wegen der schönen Landschaft, den gepflegten Loipen und der guten Kameradschaft ein voller Erfolg. Die Events, die nebenbei noch liefen, brachten viel Spaß. Ich erinnere mich noch gern an das Wettrodeln auf großen Schlitten Alpine gegen Langläufer, das die Langläufer gewannen.



Der Skireferent meldete in den Vereinsmitteilungen: „In den Skilanglauf-Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene wurden Rekordbeteiligungen erreicht.“

Am 22. Juni 1986 demonstrierte die Ski-Longlaufgruppe ihre Leistungsfähigkeit auf dem Rollerski. Vom Ausbildungsreferenten Reinhard Pegesa ausgearbeitet, gut vorbereitet durch Einholung der nötigen behördlichen Genehmigungen begaben wir uns nach Torfhaus/Harz in 800 m Höhe, um einen Rollerski-Stafettenlauf nach Celle über 125 km durchzuführen. Mit dem ersten Tageslicht startete die erste Gruppe mit drei Läufern um 4.00 Uhr morgens am Hauptparkplatz in Torfhaus. Polizei und die drei Begleitfahrzeuge sicherten die Läufer auf der Bundesstraße bis Bad Harzburg. Die Gefällestrecke mit teilweise 10 % verlangte von den Läufern äußerste Konzentration. Die Rollerski hatten keinerlei Bremsvorrichtung. Als Notbremse dienten die Begleitfahrzeuge. Die Fahrer hatten die hinteren Klappen der VW Bullis geöffnet, um so einen Kontakt zu den Läufern



zu haben, die auf das Fahrzeug auflaufen konnten. Es ging alles gut.

Wenn ich heute in den Harz fahre und die Steigung von Bad Harzburg nach Torfhaus nehme, denke ich an unseren Wagemut, den wir damals hatten.

Die Läufer erzielten damals auf der gesamten Strecke einen Stundenschnitt von 18 km. Die Einzelleistungen lagen zwischen 45 und 70 Kilometern. Wir waren um Stunden zu früh in Celle.

1987 setzten sich Skigymnastik, Rollerskitraining, die Harzfahrten mit Ausbildung, geführten Touren, Teilnahme an geführten Touren und am Harzer Skimarathon am 15. 2. fort. Die Sektionsmeisterschaften fanden am 22. 2. 87 statt. Vom 14. 2. bis 22. 2. 87 gab es eine Skifreizeit in der Ramsau.

Am 30. August 1987 wurde bereits der 2. Celler Kurztriathlon mit Schwimmen in der Aller gestartet.

Die Veranstaltung fand auf dem Sportplatz Saarfeld statt. Hieran nahmen bereits 149 Sportler teil.

1988 Skigymnastik, Skiausflüge in den Harz, Sektionsmeisterschaften, Faschingslauf Skimarathon in Braunlage .

Unter der Leitung von Dieter Brand fand eine Skifreizeit Alpin im Grödnertal und unter der Leitung von Günter Wilken eine Skifreizeit nordisch auf der Seiseralm, statt.

3. Celler Kurztriathlon am 28. 8. 1988 mit ca. 250 Teilnehmern, wieder eine Steigerung von 100 Meldungen. Die überaus erfolgreiche Veranstaltung Triathlon beschäftigte die Sektion sieben Jahre. Sie ist heute noch unter dem SV Altencelle eine der schönsten sportlichen Großveranstaltungen in der Stadt Celle.

1989 machte das Winterwetter uns einen dicken Strich durch unsere im Harz geplanten Aktivitäten.



1990 übernahm Jürgen Lach das Amt des Ausbildungsreferenten von Reinhard Pegesa, der dieses sehr erfolgreich 10 Jahre geführt hatte.

Auch Günter Wilken übergab an Rolf Quint (von Beruf Lehrer auch für Sport) das Amt des Skireferenten, das er mit viel Einsatz gestaltet hatte.

Ein umfangreiches Winterprogramm mit Skilanglauf-Ausbildung, Harzdurchquerung, Teilnahme am Braunlager Skimarathon, Faschingslauf und Sektionsmeisterschaften wurde wieder aufgenommen. Vieles ließ sich leider wegen der schlechten Witterungsverhältnisse nicht verwirklichen.

Skigymnastik leiteten an zwei Abenden wöchentlich Karl Hustedt und Martin Eib. Harald Klank verstärkte als Fachübungsleiter-Skilanglauf das Ausbildungsteam.

1991 wurde wieder das umfangreiche Winterprogramm angeboten, jedoch zeigte sich der Harz immer weiter als unzuverlässiger Partner. Dafür gab es wöchentlich im Winterhalbjahr einen dritten Skigymnastik-Kurs, den Rainer Ertl wieder übernahm.

Ab 1992 gab es jährlich eine kombinierte Skifreizeit mit Skilanglaufausbildung und geführten Touren in der Ramsau/Dachstein durch den Ausbildungsreferenten Jürgen Lach unter Einbeziehung der Ausbilder Martin Eib und Harald Klank organisiert. Sie war von Anfang an ein voller Erfolg und die Antwort darauf, dass 1991 nur zwei Harzfahrten durchgeführt werden konnten.

Zumindest konnte eine Alpin-Skifreizeit mit Rolf Quint in Kaprun/Zell am See stattfinden.

Ab 1993 setzte sich fort, was als Folge der Klimaerwärmung nötig wurde: Das Verlegen der Skiaktivitäten in schneesichere Gebiete des Alpenraums in Form von Skifreizeiten für Skilangläufer und Alpine. Die Skilanglaufkurse fanden bei solchen Gelegenheiten statt.

Der Skigymnastik-Kurs III wurde von Sabine Knüppel (Wilken) übernommen.

In den Skifreizeiten in der Ramsau übernahm ab 1995 Harald Klank die Ausbildung. Nur noch sporadisch – je nach Wetterlage – waren Busausflüge zum Ski laufen in den Harz durchführbar.

Ab 1997 wurden wegen der unsicheren Witterungsverhältnisse für den Harz keine Programme mehr erstellt.

Seit Jahren hatten sich im Skilanglauf die Technikformen enorm erweitert. Insbesondere junge sportliche Läufer bevorzugten das Skating mit einer anderen Ausrüstung.

Karl Hustedt, Harald Klank und ich waren seit Einführung der neuen Technikformen in den Ausbildungskursen des DAV als Skatinglehrer geschult, besonders Karl fand sehr viel Freude daran. Nach allen Erfahrungen entwickelte sich bei Karl und mir der Gedanke, eine Skifreizeit nur zur Schulung durchzuführen. Events sollten ebenfalls nicht zu kurz kommen. Die Gedanken wurden in die Tat umgesetzt, so dass die erste Skiausbildungswoche in Leutasch/Seefeld vom 20. 2. bis 27. 2. 1999 stattfinden konnte. Leider hatte sie mit erheblichen Widrigkeiten zu kämpfen. Gewaltige Schneemassen führten zu Straßensperrungen und eine Grippewelle im Tal zwang fast alle für Tage ins Bett, obwohl die Sonne vom blauen winterlichen Himmel strahlte. . .

Teilnehmer waren 21 Personen, eigentlich zu viel für zwei Skiausbilder. Es war angesagt, die Teilnehmerzahl zu begrenzen.

Mit einem schöneren Quartier, dem Lehnerhof in der Leutasch, fand die Fortsetzung vom 9. 1. bis 16. 1. 2000 statt, die schnell mit 20 Teilnehmern ausgebucht war.

Die Langlaufseminare für Anfänger und Fortgeschrittene in klassischer und Skating-Technik erfreuten sich weiter großer Beliebtheit, so dass Karl Hustedt und ich alle Jahre wieder diese Skiausbildungswoche angeboten haben. Es war zumeist sehr anstrengend, aber wir konnten auch viel Erfolg und Freude vermitteln, die sich auch auf die Ausbilder auswirkte. Hier möchte ich einen besonderen Dank an Karl Hustedt aussprechen, der ein leidenschaftlicher Skilangläufer ist und sich über die vielen Jahre insbesondere um die Vermittlung der Skating-Technik gekümmert hat. Danken möchte ich auch allen, die durch ihre Mitarbeit und ihre Teilnahme das Skilaufen in der Sektion gefördert und aufrecht erhalten haben.

Im Dezember 2007 musste ich meine Tätigkeit als Skiausbilder plötzlich beenden. Die ersten Kurse hatte ich im Januar 1981 durchgeführt. Die Skifreizeit geht jedoch weiter. Gitta und Lothar Hempel führen und organisieren sie. Karl Hustedt bietet Skiunterricht an.

So bleiben der Sektion als Wintersportangebote: zwei Skifreizeiten in der Ramsau und in der Leutasch sowie im Winterhalbjahr Ski- und Konditionsgymnastik-Kurse, geleitet von Karl Hustedt und von einem Übungsleiterteam. Eisklettern und Schneeschuhwandern werden ebenfalls angeboten.

Ob in der ferneren Zukunft noch Skiausbildung in der Sektion betrieben werden kann, hängt davon ab, ob neue Fachübungsleiter gewonnen werden können. Leider hat der Hauptverein seit Jahren kein Ausbildungsprogramm hierfür mehr ausgeschrieben.

Die Sektion war und ist in Celle der erste und kompetente Ansprechpartner in Sachen Skilauf. Ich wünsche ihr und ihren Mitgliedern, dass es so bleibt und ein neu gewählter Skireferent in seinem Jahresbericht schreiben kann: „Der Winter hat gezeigt, dass das Interesse am Skilaufen allgemein und am Skilanglauf im Besonderen steigt“.

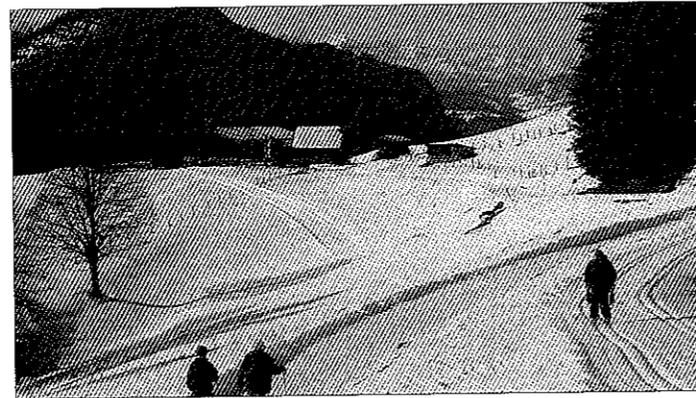
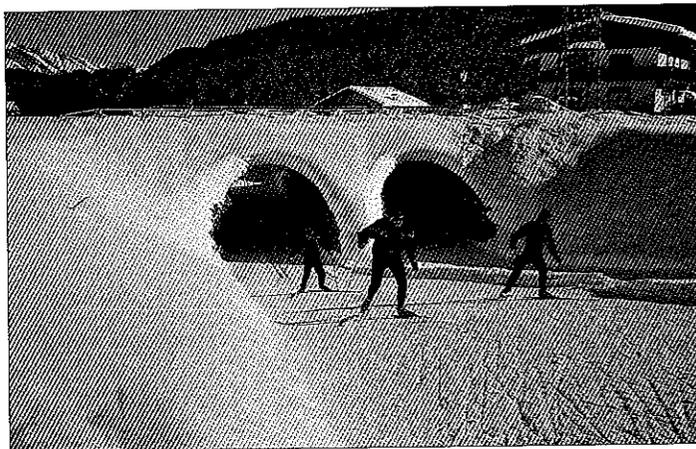
Vielen Dank Allen, die mit mir über Jahrzehnte die Freude am Skilanglauf geteilt haben.

Skifreizeiten

Von Lothar Hempel

Seit etlichen Jahren konnten die früher so beliebten Fahrten zum Skilauf in den Harz nicht mehr durchgeführt werden, da die Winter einfach zu wenig Schnee mit sich brachten. Auf die winterlichen Freuden in der weißen Natur wollte man aber nicht verzichten und so kam es, dass die Aktivitäten vom Harz in die schneebeständigen Alpen verlegt wurden. Die Skiorie Ramsau (am Fuße des Dachsteingebirges) und Leutasch (ein Zusammenschluss mehrerer Orte in der Region Seefeld) wurden auserkoren, um den Mitgliedern unserer Sektion die Freuden des Langlaufs zu ermöglichen. Das Ehepaar Lach kümmert sich seit vielen Jahren um die Langlauffans der Dachstein Region. Allerdings kann es dort schon einmal vorkommen, dass die Langlaufbretter einen Tag in der Pension stehen bleiben, um eine Dachsteinüberquerung zu unternehmen.

In der Leutasch gab es dagegen geregelten Skiunterricht der von Martin Eib und Karl Hustedt durchgeführt wurde. Allerdings sieht man das inzwischen auch nicht mehr so streng, denn der Unterricht ist kein Pflichtprogramm. Anders sehen das allerdings einige Skater, die sich lieber täglich unterrichten lassen.



Eines ist jedoch für alle da - wenn sie Lust dazu haben - die morgendliche Skigymnastik, bei der die müden Geister wieder frisch werden.

Manch einer vergnügt sich auch bei Winterwanderungen auf den vorbildlich geräumten Wegen in klarer Luft und bei Sonnenschein. Das große Geheimnis des Skiwachsens wird inzwischen auch lockerer gesehen, da etliche Teilnehmer auf Schuppenski unterwegs sind, deren Pflegeaufwand doch etwas geringer ist, als bei den Wachsskiern.

Eine gern genutzte Abwechslung ist das Eisstockschießen. Hier wird eisern nach norddeutschen Regeln gekämpft. Im Anschluss daran darf natürlich der beste Kaiserschmarrn der Leutasch nicht fehlen, der einen solchen Nachmittag abrundet.

Wir wollen hoffen, dass die Skifreizeiten in der Ramsau und in der Leutasch noch lange durchgeführt werden können. Vielleicht haben wir ja auch hin und wieder das Glück, wie in diesem Jahr, dass sich der Harz im Winterkleid zeigt und uns so den Skilanglauf auch in Norddeutschland ermöglicht.

Geteilte Begeisterung – vielfache Freude

Von Silvia Ohlenroth

Es war einmal – unsere Geschichte beginnt mit der Idee, behinderten Menschen die Schönheiten der Alpen näher zu bringen und mit ihnen die eigene Begeisterung für Bewegung in dieser beeindruckenden Bergregion zu teilen. Acht Mitglieder der DAV-Sektion Celle, einige sind Mitarbeiter der Lobetalarbeit Celle, sind fest entschlossen, dieses Experiment zu wagen.

Kaum zu glauben wie die Zeit vergeht. Fünfzehn Jahre Alpenabenteuer liegen nun hinter uns. Fünfzehnmal intensive Planung, fünfzehnmal sorgfältige Vorbereitung und, was keinesfalls selbstverständlich ist, fünfzehnmal sicher hin- und zurückgekommen. Das gelingt nur mit hoch motivierten Mitarbeitern, die neben notwendiger Alpenerfahrung vor allem Kraft und Herz in den Dienst der Sache stellen. Der Dank für diese tolle Gemeinschaft gilt Reinhard Pegesa, Hans-Joachim Jacobs, Silvia Ohlenroth, Angelika und Waldemar Gerlach, Gudrun Pfeil, Barbara Fricke und dem leider viel zu früh verstorbenen Günther Menzel.

Der Blick zurück. – Als Domizil während der ersten Jahre diente uns die urige und äußerst „sparsam“ eingerichtete Selbstversorgerhütte der AV-Jugend Berchtesgaden auf der Kühroint-Alm, mitten im Naturpark Berchtesgaden. Das „Wohnrecht“ in dieser Idylle unterhalb des Watzmann musste man sich mit 2-stündigem Anstieg hart erarbeiten. Wegen des Autofahrverbotes im Naturpark blieben unsere vollbepackten Kleinbusse im Tal. Den Transport der von zu Hause mitgebrachten Versorgungsgüter übernahm freundlicher Weise die Naturparkverwal-

tung Berchtesgaden, bei Versorgungslücken half der auf der Kühroint stationierte Grenzschutz.

– Und nun zu unserer „Villa“. Oh weh, statt Spülklosetts, wie zu Hause, ein Plumpsklo für 30 Personen – warmes Wasser aus dem Wasserhahn in Küche und Bad? Fehlanzeige, der Wassertrog vor der Hütte tat's auch, aber wenn man Glück hatte, stand zufällig ein Topf mit heißem Wasser auf dem Holzfeuerherd in der Wohnküche. Gewöhnungsbedürftig war auch das Kochen auf diesem Herd, und wer hat schon mal auf einer kleinen Küchenreibe Kartoffeln für 30 Portionen Reibekuchen gerieben?



„Lernen“ – dieses Motto bestimmte unsere Tagesabläufe. Gehen in unwegsamem Gelände, Bäche überqueren, leichte Kletterpassagen meistern, Mutproben an selbstgebauten Seilbahnen oder Begegnungen mit fremden Menschen. Und immer wieder üben, üben. Bei diversen Ausflügen, z. B. auf den Grünstein, oder

auf dem Falzsteig zum Watzmannhaus und der Abstieg zum Königsee mit dem Wiederanstieg auf dem sehr anspruchsvollen Rinnkendlsteig, konnte und musste das Geübte umgesetzt werden. Apropos lernen: Unser Günther lernte während der ersten Woche sogar das „Uno“-Spiel.

Standortwechsel. – Um einiges komfortabler gestaltete sich unser nächstes „zu Hause“, die Selbstversorgerhütte der Sektion Burghausen auf dem „Hirschbichl“ in Österreich, ganz nahe der deutschen Grenze. Vorteil: hier konnten wir direkt mit unseren Bussen vorfahren und wir hatten mehr Platz, mussten diesen allerdings zeitweise mit fremden Bergwanderern teilen. Es gab

mehrere Toiletten(Spülklosetts!) und Duschen. Der Radius unserer Unternehmungen konnte erheblich erweitert werden. So erreichten wir jetzt auch höher gelegene Bergregionen.

Besonders ins Gedächtnis geschrieben hat sich die Wanderung auf dem Gamsgrubenweg oberhalb der Pasterze über der „seiner Majestät“, der Glockner als unumschränkter Herrscher in einer Welt aus Schnee und Eis thront.

Ein leicht abschüssiges Firnfeld am Wasserfallwinkel unterhalb der Oberwalder Hütte erwies sich als ausgezeichnetes Übungsgelände. Angesichts unfreiwilliger Pirouetten und Rutschpartien hielten sich Konzentration und Spaß in etwa die Waage. Eine weitere neue Erfahrung, auf die wir, da sind sich Betreute und Mitarbeiter absolut einig, in Zukunft gern verzichten, war das Durchqueren eines kleinen Gletscherbaches. Das, im wahrsten Sinne des Wortes, eiskalte Wasser schmerzte an den nackten Füßen wie tausend kleine Nadelstiche.

Fazit der insgesamt vier Freizeiten auf dem Hirschbichl: mehr Komfort, größerer Bewegungsfreiraum, viele schöne Wanderungen. Und doch träumten wir insgeheim immer wieder vom einfachen Leben und von der beglückenden Nähe auf der Kühroint-Alm.

Fazit der insgesamt vier Freizeiten auf dem Hirschbichl: mehr Komfort, größerer Bewegungsfreiraum, viele schöne Wanderungen. Und doch träumten wir insgeheim immer wieder vom einfachen Leben und von der beglückenden Nähe auf der Kühroint-Alm.



Und noch ein Hüttenwechsel. – In der alten Leitstube in Seegatterl bei Reit im Winkel fanden wir eine neue Bergheimat und mit der Pfadfinderschaft St. Georg aus München neue Gastgeber. Eine für unsere Verhältnisse ideale Unterkunft – ausgelegt für 30 Personen in Mehrbettzimmern. Die Küche, geräumig und mit Geschirrspüler(!) und einem großen Industrieherd ausgestattet – hier blühte die Mannschaft (insbesondere Koch und „Küchenpersonal“) regelrecht auf, konnten doch jetzt die Mahlzeiten, ob norddeutsche Hausmannskost oder bayerische Schmankerln perfekt zubereitet werden.

So weit zu den wiederum verbesserten Rahmenbedingungen. Unverändert jedoch blieb stets unser Bestreben, den uns Anver-

trauten durch gezielte Ausbildung ein größtmögliches Maß an Trittsicherheit mit dem damit verbundenen Spaßfaktor zu vermitteln. So wurde u. a. die Winklmoosalm, Heimat von Rosi Mittermaier, zum idealen Übungsgelände. Gleichgewichtsübungen gehörten ebenso zum Schulungsprogramm wie das „Gehen in unwegsamem Gelände“ mit all seinen Spielarten. Dazu die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch gezielte Partnerübungen. Die so gewonnene Sicherheit erlaubte uns, mit „unseren Lobetalern“ auch größere Bergtouren zu unternehmen. Das Dürrnbachhorn direkt vor der Haustür, die Steinplatte, Geigelsstein, Hochfelln, Fellhorn und Kitzsteinhorn sind nur eine kleine Auswahl unserer Gipfeltouren.

Neben den vielen, schönen Bergexkursionen räumten wir selbstverständlich der Kultur einen angemessenen Raum ein. Wir besuchten u.a. das Holzknecht- und das Glockengiessermuseum bei Ruhpolding und wir schauten interessiert den Glasbläsern bei Riedel in Kufstein über die Schultern. Mit dem Besuch des Berchtesgadener Salzbergwerks verbanden wir Wissenswertes mit Abenteuer und natürlich wollten wir uns unbedingt ansehen, wie das in Berchtesgaden abgebaute Salz in der Saline von Bad Reichenhall weiter verarbeitet wird.

Besonderes Vergnügen bereitete der regelmäßige Besuch des Bauerntheaters in Reit im Winkel.

Fünfzehn Jahre Alpenfreizeit in Zusammenarbeit mit Lobetal – geblieben sind die Erinnerungen an großartige Erlebnisse. Wir erfreuten uns an schönen Blumen und am Vogelgezwitscher, wir atmeten Höhenluft in unbeschreiblicher Natur und schwitzten nicht nur beim Aufstieg. Wir waren glücklich auf den Bergen – und Gott ein Stück näher. Das harmonische Miteinander und die Bereitschaft aller Teilnehmer, das Beste zu geben, unvoreingenommene Offenheit, gegenseitiges Vertrauen und leuchtende Augen am Ende eines gemeinsam gestalteten Tages haben unser Leben nachhaltig bereichert!

Celle im Jahr 2021 – Die DAV Sektion wird 110 Jahre

Von Dieter Gremmel

Eine 16 Köpfige Gruppe trifft sich Anfang Januar zum Skilanglauf in der Leutasch. Eine Veranstaltung mit langer Tradition bei der das eigene Können immer weiter verbessert werden kann.

Am Monatsende treffen sich 8 Familien der Familiengruppe in den Allgäuer Alpen zu einem Schneeschuhwochenende. Übernachtet wird in selbstgebaute Iglus, in denen Abends das Käsefondue besonders mundet.



Mitte Februar brechen 6 Mitglieder der Skitourengruppe zu einer Skitour im Stubaital auf. Angeführt wird die Gruppe vom frisch gebackenen Übungsleiter Skibergsteigen.

Gleichzeitig herrschen seit langem mal wieder Winterbedingungen im Harz und 45 Mitglieder der Sektion fahren mit einem kurzfristig angemieteten Bus nach Braunlage zum Skilaufen.

Die extremen Witterungsbedingungen im Harz gehen noch weit in den März hinein und so treffen sich an den Wochenenden die Mitglieder der Hochtourengruppe mit Interessierten zum Eisfallklettern am Romkerhaller Wasserfall.

Ebenfalls haben in diesem Monat die Teilnehmer der Skigymnastik die Sporthalle verlassen und sind ab sofort mit den Walgstöcken in der Natur unterwegs. Besonderes Highlight war

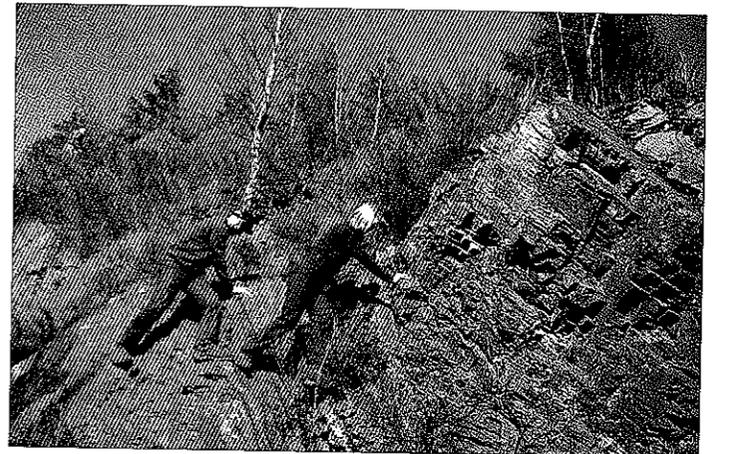
die Teilnahme am Celler Wasa Lauf mit einer besonders starken Gruppe und sehr guten Platzierungen.

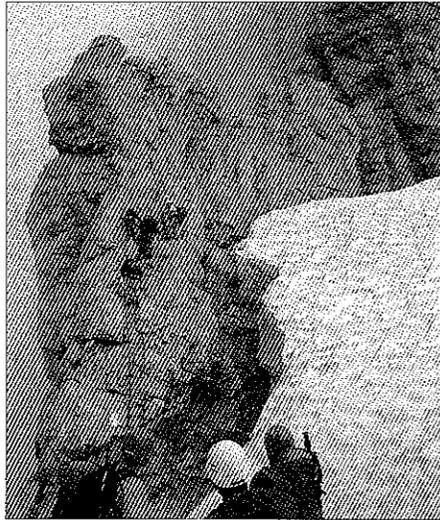
Nach einigen Kletterkursen an der Kletterwand wurden im April Prüfungen für den Kletterschein abgenommen, und das Ausbildungsteam konnte weiter verstärkt werden.

Der Basiskurs Bergsteigen, der in alter Tradition in Zusammenarbeit mit der VHS Celle stattfindet, konnte wieder an 2 Wochenenden mit über 40 Teilnehmern durchgeführt werden.

Einige Teilnehmer des Basiskurses sowie weitere Mitglieder der Sektion trafen sich Mitte Juli auf der Franz Senn Hütte im Stubaital. Thema war der Alpine Aufbaukurs Fels und Eis. Dabei konnte das bereits Erlernte ins alpine Gelände getragen werden. Durch die weiteren Kursinhalte im Fels, sowie das Begehen von Gletschern, fanden die Teilnehmer einen Riesenspaß am Bergsteigen.

Der Celler Kinderklettercup hat sich mittlerweile zum festen Termin im Wettkampfkalender etabliert. Zum 10. Jubiläum in diesem Jahr konnten wir Teilnehmer aus allen Bundesländern ge-



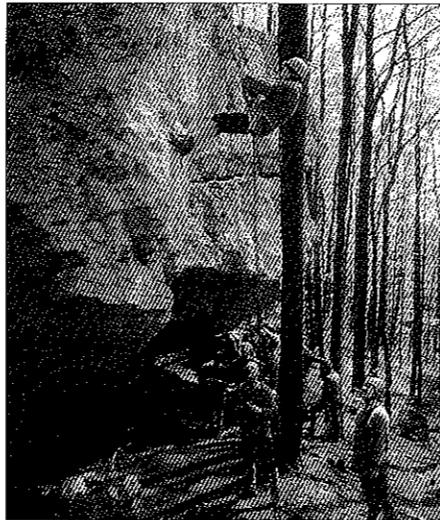


winnen. Nach 5 Jahren verbleibt der Pokal mal wieder in Celle. Ein Ergebnis der guten Arbeit in der Kindergruppe.

Anfang Juni fahren einige Mitglieder mit dem Übungsleiter Mountainbike ins Patznauntal für einen Grundkurs Fahrtechnik. Abschluss bildet eine Tour durch das Montafon, die Tannheimer Berge ins Unterallgäu.

Biwakschachtel einen Besuch abzustatten. Aufgrund der kurzfristig guten Wetterlage ein erfolgversprechendes Unterfangen.

Im Herbst gab es noch einige Kletterkurse im Harz und Ith mit dem Schwerpunkt Vorstiegsklettern und Standplatzbau. Diese Kurse wurden wie die Theoriestunden im Frühjahr gut angenommen.



So hat sich ein ereignisreiches Jahr dem Ende geneigt.

Insgesamt hatten wir Teilnehmerzahlen die fast das Doppelte der Mitgliederzahl widerspiegeln.

So könnte der Jahresbericht des Ausbildungsreferenten bei der Hauptversammlung 2022. Denn das 100 jährige Jubiläum war eine Initialzündung für viele Mitglieder und Bewohner des Kreises Celle. Zahlreiche Eintritte in den Verein verbunden mit entsprechenden Anforderungen an das Ausbildungsreferat machten viele Angebote möglich und es fanden sich auch immer wieder neue engagierte Kräfte. Vielen Dank an die Füße und Hände (die Henry Lange beschrieben hat) die den Torso unterstützt haben.

Eine Vision????

Warum?

Das Ausbildungsteam steht bereit, sich Euren/Ihren Anforderungen zu stellen.



Mehrere Hochtourenwochen im Ötztal, Zillertal und in der Monte Rosa Gruppe sowie Klettersteigwochen am Dachstein, den drei Zinnen und in der Brenta brachten allen Teilnehmer sehr viel Spaß und Kameradschaft. Eine Gruppe schaffte sogar die Besteigung des Matterhorns über alle 3 Grate. Das wichtigste aber: Alle kamen heil wieder nach Hause.

Im August starten die 4 Teilnehmer des Felskletterkurses mit der Klettergruppe nach Arco, um ihre Fähigkeiten im Fels weiter zu entwickeln.

Gleichzeitig ist der Kurs „Vater/Mutter-Kind-Klettern“ im Okertal voll ausgebucht und die Familien haben einen Riesenspaß. Solche Kurse haben auch schon in den letzten Jahren zur Stärkung der Familiengruppe beigetragen.

Anfang September hat sich die Hochtourengruppe entschlossen, der vor 10 Jahren am Jubiläumsglat neu installierten

Wir danken allen, die die Sektionsarbeit im Jubiläumsjahr durch Geld- und Sachspenden großzügig unterstützt haben:

Fa. Achilles GmbH & Co.

Gudrun Blanke-Hepper

Eva und Heinrich Dammeier

Ilse Dehn

Deutsche Bohrmeisterschule Celle

Fa. Feinbäckerei Rönitz

Barbara Fricke

Jan Geisler

Fa. Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin – Christine Geister

Gitta und Lothar Hempel

Fa. Hof Rotdorn
Biologisch dynamische Gärtnerei und Landwirtschaft

Dr. Peter Lindemann

Christa und Hans Meier

Dr. Volker Nebelsieck

Rolf Reinke

Johanna und Werner Schmidt

Margret Schulz

Anette und Hartwig Schwioger

Sparkasse Celle

Hella Steinhoff

Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG

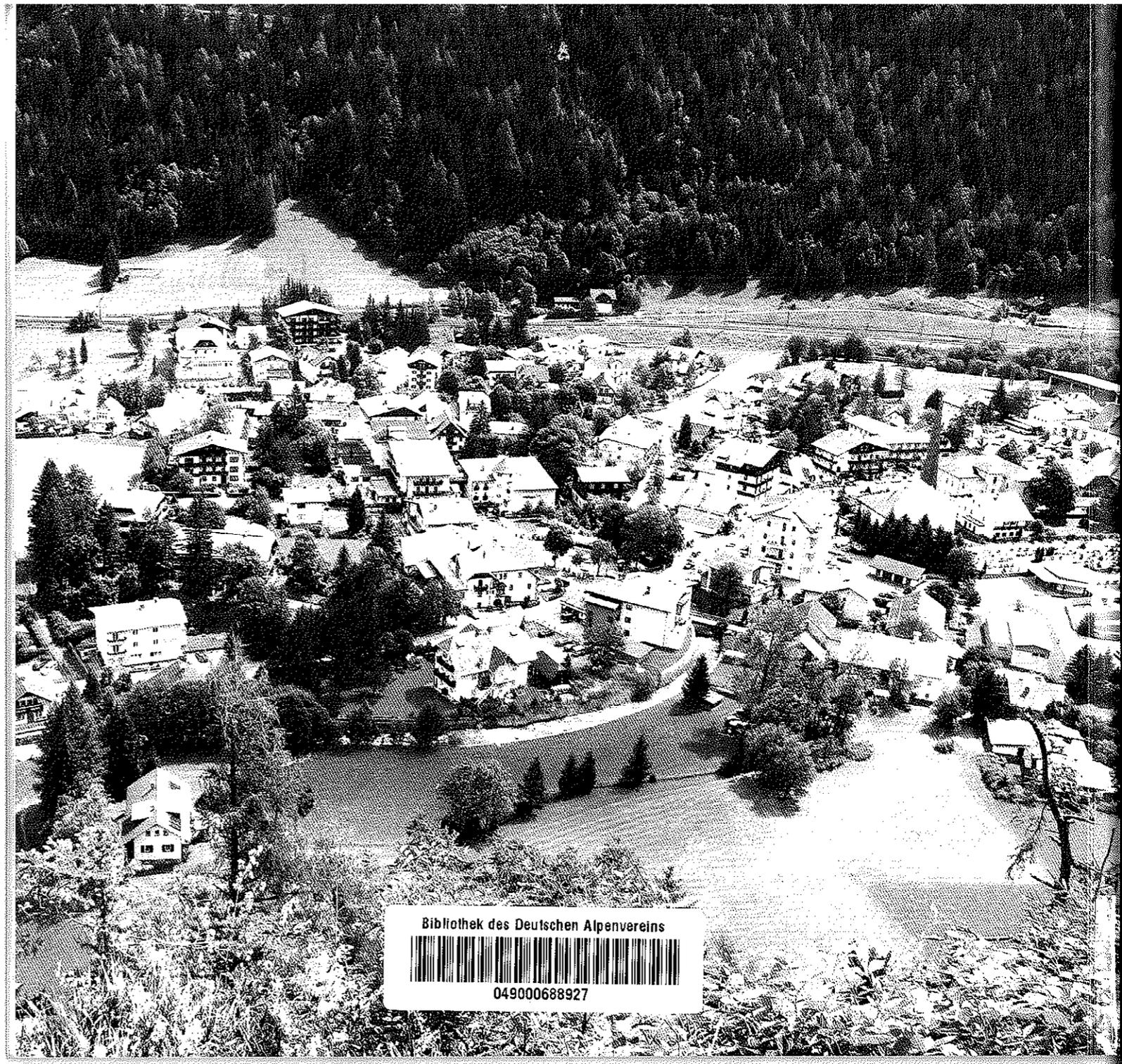
Fa. Celler Schreibstudio, Inh. Christina Stüwe

Heike und Jürgen Teichmann

Fa. Unterwegs, Ihr Spezialist für Reiseausrüstung

Gisela und Stefan Weichelt

Hildegard Witt



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000688927